ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Werner, Arndt; Faulenbach, Nicole

Research Report

Das Gründungsverhalten Älterer: Eine empirische Analyse mit den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn

IfM-Materialien, No. 184

Provided in Cooperation with:
Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

Suggested Citation: Werner, Arndt; Faulenbach, Nicole (2008) : Das Gründungsverhalten Älterer: Eine empirische Analyse mit den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn, IfM-Materialien, No. 184, Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn, Bonn

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/52251

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IfM-Materialien

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Das Gründungsverhalten Älterer:
Eine empirische Analyse mit den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn

von

Arndt Werner und Nicole Faulenbach
unter Mitarbeit von
Anne Brockmeyer

IfM-Materialien Nr. 184

Bonn, im Oktober 2008

IfM BONN
Materialien

INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG
Maximilianstraße 20 • D-53 111 Bonn

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen II
Verzeichnis der Übersichten im Text III
Verzeichnis der Tabellen im Text III
Verzeichnis der Tabellen im Anhang IV

1. Einleitung 1
   1.1 Ausgangslage und Ziel der Untersuchung 1
   1.2 Konkretisierung der Fragestellung 2

2. Inhaltliche Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes 7
   2.1 Begriffsdefinition 7
   2.2 Forschungsstand 9

3. Das Gründerpanel des IfM Bonn als Datenbasis 13

4. Charakteristika jüngerer und älterer Gründungsinteressierter, Gründer und Gründungsabbrecher: deskriptive Analysen 15
   4.1 Soziodemographische Merkmale 15
   4.2 Human- und Finanzkapital 17
   4.3 Persönlichkeitseigenschaften und Gründungsmotive 20
   4.4 Charakteristika des Gründungsvorhabens 24
   4.5 Zwischenfazit und weiteres Vorgehen 26

5. Der Einfluss des Alters auf Gründungsneigung und Gründungsentscheidung: multivariate Analysen 27
   5.1 Altersspezifische Determinanten im Vorgründungsprozess 28
      5.1.1 Vorgehensweise 28
      5.1.2 Abhängige Variablen 28
      5.1.3 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal 28
      5.1.4 Ergebnisse der Regressionsschätzung 32
         5.1.4.1 Direkter Einfluss der Gründungsdeterminanten 32
         5.1.4.2 Altersspezifische Sondereffekte 32
   5.2 Altersspezifische Determinanten des Übergangs in die Selbstständigkeit 35
      5.2.1 Vorgehensweise 35
      5.2.2 Abhängige Variable 35
      5.2.3 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal 36
      5.2.4 Ergebnisse der Regressionsschätzung 36
         5.2.4.1 Direkter Einfluss der Gründungsdeterminanten 36
         5.2.4.2 Altersspezifische Sondereffekte 37

6. Zum Einfluss des Alters auf den Abbruch eines Gründungsvorhabens 42
6.1 Gründungsabbrecher versus Gründer und Gründungsplaner: multivariate Analyse 42
6.1.1 Abhängige Variable 42
6.1.2 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal 43
6.1.3 Ergebnisse der multinominalen Regressionsanalyse 43
6.2 Altersspezifische Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens: subjektive Einschätzung der Befragten 45
6.3 Neuer Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher nach Alter 46
6.4 Altersspezifische Entwicklung des Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher 47

7. Ausrichtung der Unternehmensgründung nach Alter 49

8. Resümee und Handlungsempfehlungen 51

Literaturverzeichnis 56

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Persönlichkeitseigenschaften, Mittelwerte auf einer Skala von 1 = stimme ich nicht zu bis 5 = stimme ich zu	21
Abbildung 2:	Gründungsmotive, Mittelwerte auf einer Skala von 1 = stimme nicht zu bis 5 = stimme völlig zu	23
Abbildung 3:	Gründungsbranche der Gründungsinteressierten	25
Abbildung 4:	Zum Einfluss der schulischen und beruflichen Bildung auf die Gründungsneigung mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte	34
Abbildung 5:	Zum Einfluss des Erwerbsstatus auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte)	38
Abbildung 6:	Zum Einfluss des Zweifels an den eigenen Fähigkeiten auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte)	40
Abbildung 7:	Zum Einfluss der geplanten Neugründung auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtung altersspezifischer Sondereffekte)	41
Abbildung 8:	Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens	45

Verzeichnis der Übersichten im Text

Übersicht 1:	Analyserahmen der Arbeit	4
Übersicht 2:	Potenzielle Gründungsfaktoren	30

Verzeichnis der Tabellen im Text

Tabelle 1:	Leistungspotenziale von jüngeren und älteren Erwerbstätigen	8
Tabelle 2:	Altersverteilung der Gründungsinteressierten, Gründer und Gründungsabbrecher, Angaben in %	15
Tabelle 3:	Soziodemografische Merkmale	16
Tabelle 4:	Schulische und berufliche Ausbildung	18
Tabelle 5:	Gründungsspezifisches Humankapital und Startkapitalengpässe	19
Tabelle 6:	Charakteristika des Gründungsvorhabens	24
Tabelle 7:	Allgemeine und altersspezifische Sondereffekte zur Gründungsneigung	33
Tabelle 8:	Ausgewählte Ergebnisse der Regressionsschätzung zu den altersspezifischen Bildungseffekten auf die Gründungsneigung	35
Tabelle 9:	Allgemeine und altersspezifische Sondereffekte auf die tatsächliche Gründungsentscheidung	37
Tabelle 10:	Ergebnisse der multinominalen Regressionsanalyse	44
Tabelle 11:	Neuer Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher	47
Tabelle 12:	Veränderung des Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher nach Alter	48
Tabelle 13:	Qualität der Unternehmensgründung nach Alter	49

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Ziel der Untersuchung

Deutschland befindet sich im demografischen Wandel. Allein in den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der Einwohner im Alter von 50 Jahren und älter um 2,15 Mio. zu. Gleichzeitig sank die Zahl der 20-39-Jährigen um 2,94 Mio. (STATISTISCHES BUNDESAMT 2006). Die Alterung der Bevölkerung wird sich fortsetzen. Diese Verschiebungen in der Altersstruktur führen in den kommenden Dekaden voraussichtlich zu nachhaltigen Veränderungen in der Wirtschaft insgesamt (KAY et al. 2008) wie im Gründungsgeschehen. So belegen zahlreiche empirische Studien, dass der Einfluss des Alters auf das individuelle Gründungsverhalten einem umgekehrt U-förmigen Verlauf folgt. D.h., das Gründungsinteresse nimmt bis zu einem bestimmten Alter zu und anschließend wieder ab, wobei der Umkehrpunkt in der Regel zwischen 35 und 45 Jahren liegt. Nun nimmt die Zahl der aktuell gründungsschwachen Altersgruppe der ab 45-Jährigen immer weiter zu, bei gleichzeitiger Abnahme der gegenwärtig gründungsstarken jüngeren Altersklassen.[1]

Angesichts dieses Zusammenhangs beschäftigt sich eine Reihe von Studien mit der Frage, wie groß der demografisch bedingte Rückgang der Gründungszahlen ausfallen wird. Verbleiben die alterspezifischen Gründungsquoten auf dem heutigen Niveau, wird einer Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen zu Folge der Rückgang der Gründungszahlen zunächst eher moderat ausfallen, bis zum Jahr 2020 um maximal 4,2 % (ENGEL et al. 2007, S. 122 f.). Gemäß einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) sinkt die Gründungsintensität (die Anzahl der Gründungen pro 10.000 Einwohner in Deutschland) zwischen 2006 und 2050 von 30,3 auf 25,8 (Variante A) bzw. 26,1 (Variante B) und nimmt damit bei ansonsten unveränderten Rahmenbedingungen um 15 % bzw. 14 % ab.[2] Die Zahl der Unternehmensgründungen würde von derzeit 250.000 auf 195.000 bis zum Jahr 2050 zurückgehen (GOTTSCHALK/THEUER 2008).

---

1 In der Regel liegt die Gründungsquote von Personen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren etwa doppelt so hoch wie diejenige von Personen über 45 Jahre (MITTELSTANDSMONITOR 2008, S. 54 ff.).

2 Variante A und Variante B bezeichnen Alternativen der Bevölkerungsvorausberechnung. In der Variante B wird angenommen, dass sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen über das Jahr 2020 hinaus weiter erhöhen wird (STATISTISCHES BUNDESAMT 2006).

Alle Prognosen weisen jedoch restriktive Annahmen auf. Sie zielen auf die trendmäßige Entwicklung des altersspezifischen Gründungsgeschehens ab und abstrahieren von individuellen Präferenzverschiebungen bzw. Verhaltensänderungen der Älteren. Ob die Gründungszahlen in den kommenden Jahren tatsächlich in dem Ausmaß zurückgehen werden, wie es diese eher statisch angelegten Studien prognostizieren, hängt jedoch entscheidend von der Frage ab, wie sich das altersspezifische Gründungsverhalten in den kommenden Dekaden entwickeln wird. Trifft die prognostizierte Bevölkerungsalterung wie erwartet ein und bleiben altersspezifische Anpassungsreaktionen aus, muss von den oben genannten geringeren Gründungszahlen ausgegangen werden und zwar mit den negativen Konsequenzen, die ein solcher Rückgang für das gesamtwirtschaftliche Wachstum haben könnten. Verändern die Älteren in den nächsten Dekaden jedoch ihr Gründungsverhalten, stellt sich die für Wissenschaft und Politik bedeutsame Frage, welche altersspezifischen Anpassungsreaktionen wahrscheinlich sind und ob bzw. wie diese beeinflusst werden können.

Um erste Antworten auf diese Frage bereits heute geben zu können, ist mehr Wissen über die aktuellen altersspezifischen Gründungsdeterminanten auf der Personenebene erforderlich. Diese altersspezifischen Gründungsdeterminanten sind Gegenstand der vorliegenden Arbeit.

Wie bereits ausgeführt, zeigen viele Studien auf, dass der Einfluss der Alters auf die individuelle Selbstständigkeitsentscheidung einem umgekehrt U-förmigen Verlauf folgt. Dieser Befund hilft jedoch bei der Analyse altersspezifischer Gründungsdeterminanten nicht weiter. Denn: Nicht das Alter per se, sondern nur die spezifischen Eigenschaften und Prädispositionen, welche mit dem Alter einhergehen bzw. sich mit zunehmendem Alter verändern, geben den Ausschlag für oder gegen einen Wechsel in die selbstständige Erwerbstätigkeit. Solche Eigenschaften und Prädispositionen stellen die entscheidenden Einflussgrößen dar, welche letztlich für das unterschiedliche Gründungsverhalten im Alter verantwortlich sind.

1.2 Konkretisierung der Fragestellung

Bis dato ist - trotz der zunehmenden Bevölkerungsalterung in Deutschland (sowie in vielen anderen kontinentaleuropäischen Ländern) - erstaunlich wenig über den Einfluss von altersspezifischen Gründungsfaktoren auf der Personenebene bekannt, obwohl die Existenz solcher Einflussgrößen in einer Reihe von Studien zumindest angedeutet wird. So weisen ältere Gründer im Ver-

gleich zu den Jüngeren in vielen Studien eine umfangreichere Berufserfahrung auf. Auch können sie für ihre Selbstständigkeit im Schnitt auf größere Netzwerke und finanzielle Reserven zurückgreifen (vgl. z.B. MITTELSTANDSMONITOR 2008). Diese Faktoren sollten sich unter sonst gleichen Umständen positiv auf das Gründungsverhalten von Älteren auswirken.

Auf der anderen Seite wird häufig argumentiert, dass die Amortisationsfristen gründungsspezifischer Investitionen für Ältere deutlich kürzer ausfallen als für jüngere Gründer. Mit dem Alter steigen somit die Kosten des Wechsels in die Selbstständigkeit an (vgl. LEVESQUE/MINNITI 2006). Auch die Einstellung zum Risiko scheint sich mit zunehmendem Alter zu verändern. Älteren wird in der Regel eine geringere Risikofreudigkeit nachgesagt als Jüngeren (vgl. z.B. PARKER 2004, GRICHNIK 2005). Unter diesen Bedingungen wird in der Forschung von einem insgesamt eher hemmenden Einfluss auf die individuelle Gründungsneigung von Älteren ausgegangen.

In der Literatur finden sich genügend Belege dafür, dass vor allem die Ausstattung mit gründungsrelevantem Humankapital, der Zugang zu genügend Startkapital, diverse soziodemografische bzw. psychologische Merkmale sowie regionale Einflussfaktoren das Gründungsverhalten der Individuen beeinflussen können (vgl. exemplarisch die Übersicht von PARKER 2004, S. 68 ff.). Was bislang jedoch fehlt, ist eine systematische und empirisch fundierte Analyse dessen, wie diese Gründungsdeterminanten das Gründungsverhalten im Alter beeinflussen bzw. wie die Wirkung dieser Einflussfaktoren durch das Alter moderiert wird. Der vorliegende Beitrag versucht diese Forschungslücke zu schließen, wobei der Schwerpunkt auf der empirischen Analyse liegt.

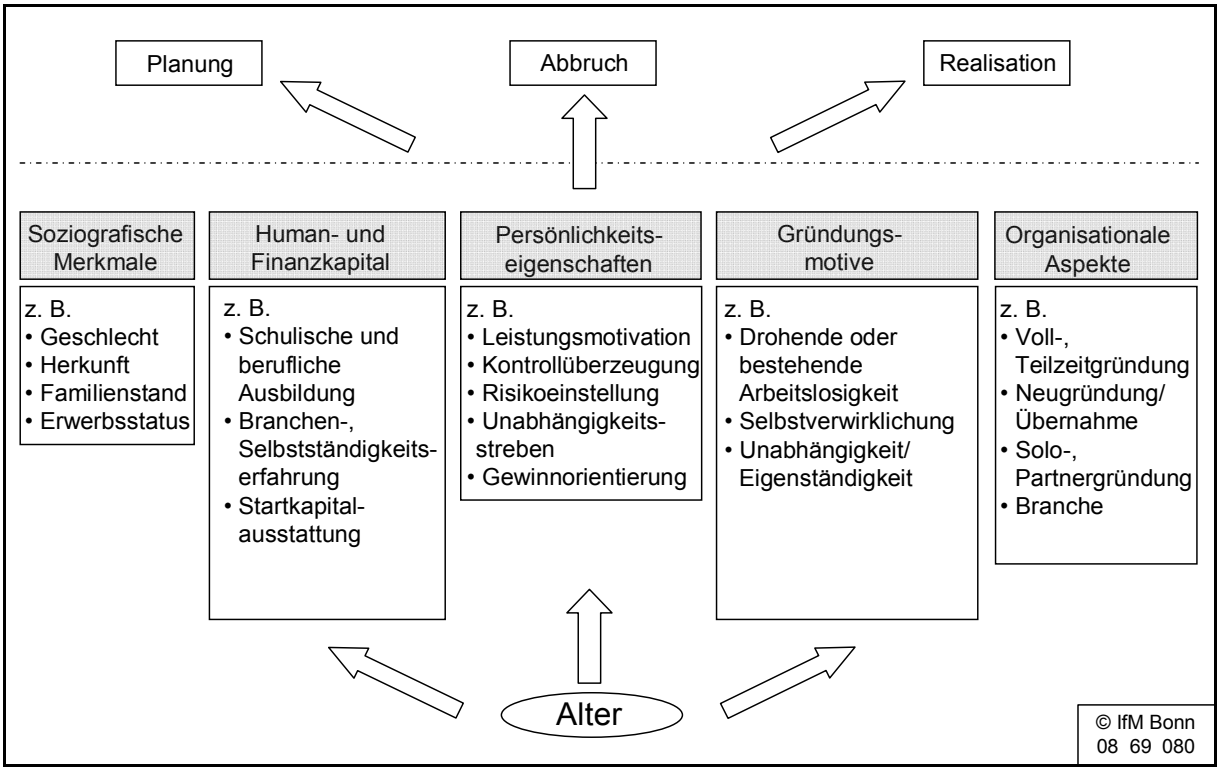
Des Weiteren existieren zu der Frage, in welcher konkreten Phase des Gründungsprozesses sich altersspezifische Unterschiede im Gründungsverhalten herauskristallisieren bzw. auf welche phasenspezifische Determinanten die Unterschiede zurückzuführen sind, noch keine Erkenntnisse. Auch dieser Forschungsfrage geht die vorliegende Arbeit nach.

Das Ziel der Studie besteht somit in der Herausarbeitung altersspezifischer Gründungsfaktoren über den gesamten Gründungsprozess. Damit greift das Projekt ein bis dato von der Wissenschaft noch stark vernachlässigtes Forschungsfeld auf, dessen Ergebnisse konkrete Hinweise darauf liefern können, ob die Rahmenbedingungen im Allgemeinen bzw. das bestehende Förderangebot im Besonderen für ältere Gründungsinteressierte ausreicht oder ob es in

naher Zukunft weiter ausdifferenziert werden muss, um den Bedürfnissen älterer Gründer besser gerecht zu werden.

Mit Blick auf die Literatur zur Erfolgsfaktorenforschung lässt sich der Fokus der Arbeit weiter konkretisieren (vgl. Übersicht 1): Insgesamt werden Gründungsdeterminanten aus fünf verschiedenen Bereichen in die empirische Analyse aufgenommen:[3] Soziodemografische Merkmale, Human- und Finanzkapital, Persönlichkeitseigenschaften, Gründungsmotive und organisationale Aspekte der geplanten Gründung. Zudem werden drei Phasen der Unternehmensgründung unterschieden: (a) die Vorgründungs- oder Planungsphase, (b) die Realisierungsphase und (c) die Abbruchsphase. Die Analyse berücksichtigt damit die Verschiedenartigkeit der Gruppe der gründungsinteressierten Personen, der der tatsächlichen Gründer und der der Gründungsabbrecher (Personen, die zunächst ein Interesse an der beruflichen Selbstständigkeit bezeugen, später jedoch wieder davon Abstand nehmen). In der vorliegenden Arbeit stehen zudem erstmalig Determinanten des Abbruchs eines geplanten Gründungsvorhabens im Fokus der Analyse.

Übersicht 1: Analyserahmen der Arbeit



[3] Einen Überblick zum Stand der Erfolgsfaktorenforschung bei Unternehmensgründungen liefert z.B. JACOBSEN (2006).

Die Studie wird hingegen keine makroökonomische Analyse der zu erwartenden Wirkungen des demografischen Wandels auf die Unternehmensdynamik vornehmen.[4] Auch die Positionierung Deutschlands im internationalen Vergleich wird explizit ausgeklammert. Vielmehr handelt es um eine mikroökonomisch angelegte Analyse, die sich auf die Ursachen der Unterschiede im Gründungsverhalten von jüngeren und älteren Personen richtet. Zudem wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das Alter auf die Qualität einer Unternehmensgründung ausübt. Vorliegende Studien konnten keine altersbedingten Qualitätsunterschiede feststellen (vgl. z.B. ENGEL et al. 2007). Im Vergleich zu diesen Studien kann die vorliegende allerdings auf wesentlich umfangreichere Informationen zur qualitativen Wertigkeit der Unternehmensgründung zurückgreifen.

Aufbauend auf diesen Überlegungen können die Schwerpunkte der Untersuchung durch die folgenden Fragen illustriert werden:

- Wie unterscheiden sich ältere von jüngeren Personen im Gründungsprozess?
- In welcher Gründungsphase manifestieren sich solche altersspezifische Unterschiede?
- Welche spezifischen Faktoren fördern bzw. hemmen die Gründungsaktivität von Älteren im Vergleich zur der von Jüngeren?
- Bestehen altersbedingte Einflüsse auf die Gründungsqualität?
- Welche spezifischen Anpassungsreaktionen sind vor dem Hintergrund der in dieser Studie identifizierten altersspezifischen Gründungsdeterminanten in den kommenden Dekaden wahrscheinlich?

Die empirische Analyse basiert auf den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn, dessen Stichprobe sich aus den Besuchern nationaler Gründermessen zusammensetzt. Neben Existenzgründern und jungen Unternehmern wurden insbesondere Gründungsinteressierte, die den Schritt in die Selbstständigkeit noch nicht vollzogen haben, befragt. Auf Grund des Panelcharakters ist es möglich, die individuellen Merkmale vor der tatsächlichen Unternehmensgrün-

---

[4] Eine makroökonomische Analyse möglicher Anpassungsreaktionen findet sich bei ENGEL et al. (2007, S. 23-64).

dung bzw. der Aufgabe der Idee der Selbstständigkeit zu betrachten. Diese sind daher genauer erfasst als bei einer retrospektiven Befragung.[5]

Zum weiteren Vorgehen: Zunächst erfolgt eine inhaltliche Angrenzung des Untersuchungsgegenstandes. Dabei wird der Begriff "ältere Erwerbspersonen" erläutert und der Zusammenhang zwischen Alter und Arbeitsproduktivität dargestellt. Daran schließt sich ein ausführlicher Überblick über bisherige Forschungsarbeiten zum Einfluss des Alters auf das Gründungsgeschehen an. Da über altersspezifische Merkmale im deutschen Gründungsgeschehen bisher relativ wenig bekannt ist, erfolgt eine ausführliche deskriptive Analyse dieser Merkmale in Kapitel 5. Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie steht jedoch die multivariate Analyse.[6] Im abschließenden Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse und die daraus ableitbaren Folgerungen für die Akteure im Bereich der Gründungsförderung und Wirtschaftspolitik zusammengefasst.

---

5 Durch Verwendung der Panelstruktur in unserer Analyse wird das Problem des sogenannten 'hindsight bias' (nachträglich verzerrte Einsicht) entschärft. Außerdem werden nicht ausschließlich sogenannte "Survivor" befragt ('survivor bias)'. Im Gegenteil: In den folgenden Analysen wird explizit auf diejenigen eingegangen, die nur für kurze Zeit selbstständig waren oder ihre Selbstständigkeitspläne zum Zeitpunkt der Nachbefragung bereits wieder aufgegeben haben.

6 Der Vorteil einer solchen multivariaten Analyse gegenüber deskriptiven Methoden besteht darin, dass die Analyseergebnisse von sogenannten moderierenden Einflüssen nicht überschattet werden. Dazu wird der partielle Beitrag eines jeden potenziellen altersspezifischen Gründungsfaktors unter simultaner Berücksichtigung der Einflüsse der anderen Einflussfaktoren analysiert.

2. Inhaltliche Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

Im Folgenden wird ein Überblick über die Literatur zur Arbeitsproduktivität unterschiedlicher Altersgruppen gegeben mit dem Ziel, eine für die ab Kapitel 5 durchgeführten empirischen Analysen nutzbare Definition des Konstrukts der "Älteren im Gründungsprozess" abzuleiten.

2.1 Begriffsdefinition

Eine Vielzahl empirischer Studien beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Arbeitsproduktivität und Alter (vgl. z.B. RAGNITZ/SCHNEIDER 2007). Für eine sinkende Produktivität im Alter sprechen, erstens, die Veralterung des Wissens - und damit einhergehend - die Reduktion der individuellen Leistungsfähigkeit, zweitens, verminderte Anreize zur Investition in neues Humankapital wegen verkürzter Amortisationsfristen und des erschwerten Lernaufwands, drittens, eine größere Risikoaversion bzw. die mangelhafte Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Methoden und Verfahren und, viertens, eine geringere körperliche Belastbarkeit im Allgemeinen.

Gegen eine sinkende Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter sprechen die größere Erfahrung Älterer und die bessere Arbeitsmoral. Obwohl ältere Menschen langsamer lernen und im Schnitt vermutlich auch lernunwilliger sind als junge, können sie ihr erlerntes Wissen dazu einsetzen, neues Wissen besser zu integrieren. Dies gilt jedoch nur in einem überwiegend stabilen betrieblichen Umfeld. Durch schnellen technischen Wandel wird spezifisches Humankapital schnell obsolet. Zu berücksichtigen ist schließlich, dass körperliche Fähigkeiten eine immer geringere Rolle im modernen Erwerbsleben spielen.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die vermuteten Leistungspotenziale von jüngeren und älteren erwerbstätigen Personen. Während sich Jüngere insbesondere durch Kreativität, Lernbereitschaft, Lernfähigkeit, Reaktionsfähigkeit und körperliche Belastbarkeit sowie beruflichen Ehrgeiz auszeichnen, bieten Ältere im Produktionsprozess Erfahrungswissen, Arbeitsmoral und Disziplin, Einstellung zu Qualität, Zuverlässigkeit, Loyalität und Zuverlässigkeit (ZDROWOMYSLAW et al. 2005).

Aus gerontologischer Sicht lässt sich damit festhalten, dass kein einfacher Zusammenhang zwischen Alter und Leistungsfähigkeit herzustellen ist. Vielmehr spielen hier sich wechselseitig beeinflussende physische und kognitive Kom-

ponenten eine Rolle. Eine allgemeine Alters-Leistungskurve gibt es nicht (LEHMANN 2007).

Die Komplexität des Zusammenhangs zwischen Arbeitsproduktivität und Alter spiegelt sich auch bei der Suche einer geeigneten Definition für "ältere Arbeitnehmer" bzw. "ältere Selbstständige" wider. Einheitliche Definitionen existieren nicht. Die Bundesagentur für Arbeit definiert beispielsweise ältere Arbeitnehmer als 55-64-Jährige, die maximal zehn Jahre vor Beginn des Renteneintrittsalters stehen und für die ab 55 Jahren grundsätzlich Altersteilzeit möglich ist (KRAATZ et al. 2006). Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer kommt hingegen bereits Arbeitslosen ab 50 Jahren zu Gute. Die Bundesagentur verwendet demnach unterschiedliche Definitionen von "Älteren".

Tabelle 1: Leistungspotenziale von jüngeren und älteren Erwerbstätigen

Leistungspotenziale	Jüngere Erwerbstätige	Ältere Erwerbstätige
Erfahrungswissen	+	+++
Theoretisches Wissen	++	++
Kreativität	+++	+
Lernbereitschaft	+++	+
Lernfähigkeit	+++	+
Arbeitsmoral, -disziplin	+	+++
Einstellung zur Qualität	+	+++
Zuverlässigkeit	+	+++
Loyalität	+	+++
Teamfähigkeit	++	++
Führungsfähigkeit	+	+++
Flexibilität	+++	+
Körperliche Belastbarkeit	+++	+
Psychische Belastbarkeit	++	++
Beruflicher Ehrgeiz	+++	+
+++ = stark vorhanden bis * = weniger stark vorhanden		

Quelle: ZDROWOMYSLAW et al. (2005)

Eurostat definiert ältere Arbeitnehmer als solche, welche zwischen 55 und 64 Jahre alt sind (EUROSTAT 2007). Die OECD bezeichnet ältere Arbeitnehmer als 50-64 Jährige, die noch gesund und arbeitsfähig sind und die nicht über ihren Renteneintritt nachdenken (OECD 2006). Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales definiert im Bundesprogramm Perspektive "50plus" ältere

Arbeitnehmer und Gründer als 50-Jährige und Ältere (BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES 2008). Dieses Programm umfasst 62 Beschäftigungsmaßnahmen für ältere Langzeitarbeitslose. Insbesondere für die älteren Gründungsinteressierten wurde die Altersgrenze bewusst auf 50 Jahre gelegt. Ausgehend von einem Renteneintritt mit 65 bzw. 67 Jahren haben 50-Jährige noch 15 bis 17 Jahre Zeit, ihrem Gründungsprojekt nachzugehen, was insbesondere im Hinblick auf eine Kreditfinanzierung als wichtig erachtet wird.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Begriffsbestimmungen und der hier zugrunde liegenden Forschungsfrage werden in der vorliegenden Arbeit "Ältere" als solche Personen definiert, die ihr 50. Lebensjahr überschritten haben (Generation 50+). Diese Abgrenzung weist jene Altersgruppe aus, die in den nächsten Dekaden den größten Bevölkerungszuwachs erfahren wird. Damit kommt der Frage, welches Gründungspotenzial die Generation 50+ tatsächlich aufweist und wie dieses Potenzial positiv beeinflusst werden kann, entscheidende Bedeutung zu.

2.2 Forschungsstand

Die Bedeutung des Alters für das Gründungsgeschehen ist erst mit der jüngsten Diskussion um die Auswirkungen des demografischen Wandels stärker in den Blickpunkt des Forschungsinteresses gerückt. Dies erklärt, warum bislang nur wenige Arbeiten vorliegen, welche sich (sowohl theoretisch als auch empirisch) mit dem Gründungsverhalten älterer Menschen in Deutschland beschäftigen.

Zu den wenigen Ausnahmen zählt die Studie "Unternehmensdynamik und alternde Bevölkerung" vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen, welche im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erstellt wurde (vgl. ENGEL et al. 2007). Darin erklären die Autoren die zu erwartende Auswirkung des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen aus einer Verschiebung relativer Knappheiten auf dem Arbeits- und Gütermarkt. Insgesamt führt die veränderte Altersstruktur in diesem Modell zu einem Rückgang der Gründungszahlen um rund 2 % bis 4 %. Dabei basiert diese eher makroökonomisch angelegte Analyse aber auf einer Reihe restriktiver Annahmen, zum Beispiel wird weitgehend von indivi-

duellen Präferenzverschiebungen und Verhaltensänderungen der Älteren in den nächsten Dekaden abstrahiert.[7]

In einer ähnlich angelegten Studie von GOTTSCHALK und THEUER (2008) wird auch die sinkende Zahl der 30-45-Jährigen, also der Gruppe, aus der aktuell die meisten Gründungen entspringen, für das rückläufige Gründungsgeschehen in den nächsten Jahrzehnten verantwortlich gemacht. Anhand von Simulationsszenarien zeigt die Analyse zudem auf, dass eine steigende Gründungsneigung der Frauen (um 6 Prozentpunkte) und eine steigende Gründungsneigung unter Akademikern (um 10 Prozentpunkte) den Rückgang der Gründungszahlen, ausgelöst durch die Bevölkerungsalterung in Deutschland, kompensieren könnte. Wie im Fall der RWI-Studie wird auch in dieser Studie von unveränderten Rahmenbedingungen ausgegangen. Die Modellrechnungen basieren zudem auf der Annahme, dass die aus der Forschung als relevant eingestuften Gründungsdeterminanten altersunabhängig wirken bzw. nicht durch das Alter moderiert werden. Des weiteren wurden die freien Berufe aus der Untersuchung ausgeklammert und Neugründungen nicht von Unternehmensübernahmen unterschieden.[8]

BÖNTE et al. (2007) konzentrieren sich auf den Aspekt der Interaktion zwischen jungen und älteren Erwerbspersonen und deren Konsequenz für das regionale Gründungsgeschehen. Die Studie zeigt auf, dass die Altersstruktur einen wesentlichen Einfluss auf die Innovationsfähigkeit einer Region ausüben kann. Verringert sich der Anteil der 20-30- und 40-50-Jährigen einer Region, so nimmt die Zahl der wissensintensiven Gründungen ab.

Einen eher ökonomischen Blickwinkel einnehmend, benennt PARKER (2004) eine Reihe von Gesichtspunkten, unter denen es rational ist, mit zunehmendem Alter zu gründen. So erfordert die Selbstständigkeit Wissensinhalte, welche in jungen Jahren noch nicht zur Verfügung stehen, aber durch Berufserfahrung in der abhängigen Beschäftigung effizient erworben werden können (vgl. LUCAS 1978). Eine größere Berufserfahrung, welche mit höherem branchenspezifischen Wissen einhergeht, begünstigt überdies das Erkennen und

---

7 Einzige Ausnahme bildet die Anpassungsreaktion aufgrund der (demografisch bedingten) Veränderung der Zusammensetzung des Arbeitsangebots. Aber auch hier wird eine restriktive Annahme getroffen, indem von einer Nicht-Substituierbarkeit von Erwerbstätigen unterschiedlicher Altersklassen im Produktionsprozess ausgegangen wird.

8 Dies ist insofern problematisch, als sich gerade die Gründungsform als eine der altersspezifischen Gründungsdeterminanten in Bezug auf die tatsächliche Realisation eines Gründungsprojektes herausstellt (vgl. Kapitel 6.2.4.2)

Ausschöpfen von unternehmerischen Gelegenheiten und fördert somit das Gründungsinteresse eher älterer Individuen (SHANE/VENKATARAMAN 2000). Außerdem haben Ältere mit einer höheren Wahrscheinlichkeit Erbschaften und Schenkungen erhalten, welche zur Überwindung von bestehenden Kredit- und Kapitalrestriktionen eingesetzt werden können (vgl. EVANS/JOVANOVIC 1989). Im Gründungsbereich gelten solche Kredit- und Kapitalrestriktionen als eine der zentralen Barrieren (vgl. BACKES-GELLNER/WERNER 2007). Andererseits könnten höhere Ersparnisse der Älteren dazu genutzt werden, um Einkommenseinbußen bis zur Verrentung abzufedern.

Gesetzliche Bestimmungen oder auch betriebliche Gründe können dazu führen, dass Ältere (früh-)verrentet werden, obwohl sie noch etwas länger erwerbstätig bleiben könnten und wollten. Unter solchen Bedingungen kann eine selbstständige Erwerbsarbeit für ältere Individuen eine attraktive Alternative zur Erwerbslosigkeit bzw. ausschließlichem Rentnerdasein darstellen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass die Opportunitätskosten der sozialen Absicherung, die sich aus dem Wechsel aus der abhängigen Beschäftigung in die berufliche Selbstständigkeit ergeben, bei Älteren höher ausfallen als bei Jüngeren, was gründungshemmend wirken kann (FAULENBACH/KAY/WERNER 2007).

Gegen den Wechsel in die Selbstständigkeit von Älteren wirkt zudem eine zunehmende Risikoaversion im Alter und eine nachlassende physische Leistungsfähigkeit (PARKER 2004, MITTELSTANDSMONITOR 2008). Gemäß den Überlegungen von MILLER (1984) ist es für Individuen darüber hinaus aus informationsökonomischen Gründen grundsätzlich effizienter, in jungen Jahren 'riskantere' Erwerbsalternativen wie die Selbstständigkeit zu wählen als im höheren Alter ('job-shopping' theory). Dem ist hinzuzufügen, dass im hohen Alter die Zeitspanne, in der sich die Gründungsinvestitionen amortisieren müssen, kürzer ausfällt, was zu einem altersbedingten Anstieg der Kosten des Wechsels in die Selbstständigkeit führt (vgl. LEVESQUE/MINNITI 2006). Schließlich können steigende Alters-Einkommensverläufe, deren betriebliche Effizienz sich aus humankapital- und vertragstheoretischen Theorieansätzen ableiten lassen (BECKER 1976, LAZEAR 1979), begründen, warum ältere Arbeitnehmer einen geringeren Anreiz haben zu gründen als jüngere. Ferner ist die Wahrscheinlichkeit bei Älteren höher, dass das im Beruf und in der (formalen) Ausbildung erworbene Wissen veraltet ist. Dies gilt insbesondere in Zeiten raschen technischen Wandels oder in dynamischen Branchen (vgl. ENGEL et al. 2007).

In der Summe der Argumente nimmt die Wahrscheinlichkeit einer selbstständigen Erwerbstätigkeit mit zunehmenden Alter zunächst zu und nach Erreichen eines Umkehrpunktes wieder ab. Diesen umgekehrt U-förmigen Verlauf belegen auch - wie bereits eingangs ausgeführt - zahlreiche empirische Studien (z.B. WERNER/KAY 2006, WAGNER 2004, BLANCHFLOWER 2000, EVANS/LEIGHTON 1989). Die Studien verwenden dabei das Alter in der Regel als so genannte Kontrollvariable. Das bedeutet, dass in Ermangelung besser geeigneter Indikatoren je nach Studie das Alter als Indikator für die Humankapitalausstattung der Individuen, als Proxy-Variable für deren Risikoeinstellung oder als Ersatzvariable für die individuelle Vermögensausstattung dient. Die Autoren der Studien verzichten zudem in der Regel auf eine ausführliche Kommentierung des Altersbefundes, da ein solcher nicht im Mittelpunkt ihres Forschungsinteresses steht.

Zusammenfassend lässt sich folgendes konstatieren: Das Alter des Gründers kann als Indikator für eine Vielzahl von Einflussfaktoren in Betracht kommen, die sich im Laufe des Lebens verändern (GOTTSCHALK/THEUER 2008). Dazu zählen externe Faktoren wie die Finanz- und Humankapitalausstattung oder die Kosten eines Wechsels in die Selbstständigkeit, aber auch intrinsische Faktoren wie die Selbstüberzeugung oder die Risikoeinstellung. Potenzielle Gründer müssen zudem in jungen Jahren erst einmal gründungsrelevantes Wissen und Berufserfahrung sammeln sowie sparen, um Startkapitalengpässe zu überwinden (EVANS/JOVANOVIC 1989). Mit zunehmendem Alter nimmt nicht nur die Risikofreudigkeit, sondern auch die körperliche und psychische Leistungsfähigkeit ab. Damit einhergehend steigen die Kosten der Selbstständigkeit an. Unter Berücksichtigung aller Argumente kann damit die Gründung in den mittleren Lebensjahren als optimal betrachtet werden.

Im Folgenden soll herausgearbeitet werden, ob und wenn ja, in welchem Ausmaß die wichtigsten Einflussfaktoren das Gründungsverhalten der Älteren beeinflussen. Dazu wird zunächst das Gründerpanel des IfM Bonn als Datenbasis näher beschrieben. Anschließend werden die deskriptiven und multivariaten Analyseergebnisse vorgestellt.

3. Das Gründerpanel des IfM Bonn als Datenbasis

Die deskriptiven und multivariaten Auswertungen der alterspezifischen Unterschiede im Gründungsverhalten basieren auf den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn. Seit 2003 werden die Besucher der deutschlandweit stattfindenden Gründermessen im Rahmen der Längsschnittstudie befragt.[9] Die Messebesucher werden zufällig ausgewählt und vor Ort zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert.[10] Die Erhebung erfolgt schriftlich anhand eines Fragebogens, den die Befragten überwiegend eigenständig ausfüllen. Die Befragten unterteilen sich in zwei Gruppen, bereits Selbstständige (n=3.453) und nicht selbstständig Tätige (n=6.771). Die Nachbefragung der nicht selbstständig Tätigen erfolgt rund ein Jahr nach dem jeweiligen Messezeitpunkt.

Um das Gründungsverhalten der drei hier interessierenden Gruppen, die Gründungsinteressierten, die Gründer und die Gründungsabbrecher deskriptiv zu analysieren, wurde aus der Gruppe der nicht selbstständig Tätigen zunächst die Gründungsinteressierten selektiert. Die Stichprobe der Gründungsinteressierten umfasst dabei alle Befragten, die in der Messebefragung angaben, nicht selbstständig zu sein, sich demnächst aber selbstständig machen zu wollen. Sie schließt 4.021 Befragte ein. Gründer waren zum Zeitpunkt der Messebefragung nicht selbstständig und gaben in der Nachbefragung an, sich beruflich selbstständig gemacht zu haben und diese selbstständige Tätigkeit nach wie vor auszuüben. Diese Stichprobe umfasst 534 Personen.[11] Gründungsabbrecher stellen ebenfalls eine Subgruppe der Gründungsinteressierten dar. Sie waren zum Zeitpunkt der Messebefragung an der Selbstständigkeit interessiert, in der Nachbefragung gaben sie aber an, sich nicht mehr selbstständig machen zu wollen oder indifferent in Bezug auf den Schritt in die Selbstständigkeit zu sein.[12] Zu den Gründungsabbrechern zählen 210 Befragte.

Die Vorgehensweise, potenzielle Gründer bereits im Vorgründungsstadium zu befragen, ermöglicht eine detaillierte Beobachtung des gesamten Gründungs-

---

9 Eine Übersicht der einzelnen Messebefragungen findet sich unter folgendem Link: http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=467

10 Zur Anlage des Gründerpanels und seiner Repräsentativität siehe KRANZUSCH (2005)

11 Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass insgesamt 1.418 Personen an den Nachbefragungen teilgenommen haben.

12 Die Frage nach der Selbstständigkeit wurde auf der Likert-Skala mit ‚Weiß noch nicht', ‚eher nein' oder ‚nein' beantwortet.

prozesses. Faktoren, die letztlich ausschlaggebend für die Realisierung der Gründungsidee sind, werden so nicht retrospektiv, sondern vor dem Schritt in die berufliche Selbstständigkeit erhoben. Die prospektive Betrachtung möglicher Einflussfaktoren auf den Gründungsvollzug schließt eine im Zuge der Selbstständigkeit veränderte Merkmalsausprägung aus und erfasst die Informationen daher genauer. Insbesondere bei Persönlichkeitseigenschaften und Gründungsmotiven ist dies von Bedeutung, da ihre zeitliche Stabilität in der Literatur durchaus kritisch betrachtet und eine Veränderung persönlicher Charakteristika im Zuge der Selbstständigkeit kontrovers diskutiert wird. (u.a. KORUNKA et al. 2004)

4. Charakteristika jüngerer und älterer Gründungsinteressierter, Gründer und Gründungsabbrecher: deskriptive Analysen

Die folgende deskriptive Analyse richtet sich auf Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Personen im Gründungsprozess und die Frage, ob solche Unterschiede Rückschlüsse auf die Erfolgsaussichten des Gründungsprojektes erlauben. Vergleichend betrachtet werden Gründungsinteressierte, Gründer und Gründungsabbrecher.

Wie aus Tabelle 2 entnommen werden kann, sind Ältere überdurchschnittlich häufig in der Gruppe der Gründungsabbrecher vertreten. Unter den Gründungsinteressierten gehören 12,1 % zu den Älteren, während unter den Gründern 15,9 % und unter den Gründungsabbrechern 18,1 % 50 Jahre und älter sind.

Tabelle 2: Altersverteilung der Gründungsinteressierten, Gründer und Gründungsabbrecher, Angaben in %

	Unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
Gründungsinteressierte (n = 4.021)	87,9	12,1
Gründer (n = 534)	84,1	15,9
Gründungsabbrecher (n = 210)	81,9	18,1

© IfM Bonn

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Das Gründungsverhalten der hier betrachteten Analysegruppen wird im Folgendem im Hinblick auf ausgewählte soziodemographische Merkmale, das Human- und Finanzkapital, gründungsrelevante Persönlichkeitseigenschaften, Gründungsmotive und Charakteristika des angestrebten bzw. realisierten Gründungsvollzugs untersucht.

4.1 Soziodemographische Merkmale

Zu den für das Gründungsverhalten relevanten soziodemographischen Merkmalen zählen das Geschlecht, das Vorhandensein von Kindern, der Migrationshintergrund, der Familienstand und der Erwerbsstatus der potenziellen Gründer bzw. tatsächlichen Gründer vor dem Schritt in die berufliche Selbsttätigkeit (vgl. z.B. WAGNER 2004, WERNER/KAY 2006).

Im Hinblick auf das Geschlecht lässt sich nur ein kleiner, nicht signifikanter Unterschied zwischen den Altersgruppen feststellen. Bei der Betrachtung des Migrationshintergrundes zeigt sich ein schwach signifikanter Altersunterschied

bei den Gründungsinteressierten: Unter den Jüngeren finden sich mehr Personen mit Migrationshintergrund als unter den Älteren. Die Unterschiede bei den Gründern und Gründungsabbrechern sind nicht signifikant. Überdies sind in der Gruppe der jüngeren Gründungsinteressierten signifikant mehr Personen vertreten, die eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.

Tabelle 3: Soziodemografische Merkmale

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz*
Variablen			
Gründungsinteressierte (N=4.021)[a]			
➢ Männlich	61,1	61,9	NS
➢ Migrationshintergrund	14,8	10,7	*
➢ Ausländische Nationalität	6,5	2,3	***
➢ Verheiratet	36,1	59,0	***
➢ Kinder	41,1	73,6	***
➢ Nicht erwerbstätig	34,41	57,83	***
Gründer (N=534)[a]			
➢ Männlich	55,1	60,0	NS
➢ Migrationshintergrund	8,3	7,4	NS
➢ Ausländische Nationalität	3,8	0,0	NS
➢ Verheiratet	46,1	68,2	***
➢ Kinder	49,7	73,8	***
➢ Nicht erwerbstätig	48,50	56,25	NS
Gründungsabbrecher (N=210)[a]			
➢ Männlich	51,16	57,89	NS
➢ Migrationshintergrund	10,26	7,14	NS
➢ Ausländische Nationalität	5,88	0,00	NS
➢ Verheiratet	37,21	57,89	**
➢ Kinder	46,71	70,27	***
➢ Nicht erwerbstätig	30,14	60,00	***

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant, [a] = Einige Merkmale weisen Antwortverweigerungen auf

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Erwartungsgemäß wird der Familienstand maßgeblich vom Alter bestimmt. Die Wahrscheinlichkeit einer Eheschließung steigt mit dem Lebensalter an. In allen hier betrachteten Analysegruppen liegt der Anteil der Verheirateten an den Älteren signifikant höher als an den Jüngeren. Unter den jungen und älteren Gründern sind mehr Verheiratete vertreten als unter den jungen und älteren Gründungsinteressierten und Gründungsabbrechern. Ältere haben darüber

hinaus signifikant häufiger Kinder als Jüngere, welche, wie weiterführende Analysen aufzeigen, häufiger bereits großgezogen sind.

Ältere können somit eher als Jüngere auf Unterstützungsleistungen eines Partners zurückgreifen und sind in geringerem Maße finanziellen und zeitlichen Belastungen aus der Kindererziehung ausgesetzt.

Die Analyse des Erwerbsstatus der jüngeren bzw. älteren Gründungsinteressierten verstärkt die Annahme, dass überdurchschnittlich viele ältere Personen mit der Gründung den Ausweg aus der Arbeitslosigkeit suchen. Zum Zeitpunkt der Befragung waren signifikant mehr ältere als jüngere Gründungsinteressierte nicht erwerbstätig. Auffallend ist, dass ältere Gründungsinteressierte trotz ihrer z.T. besseren Humankapitalausstattung (vgl. Kapitel 5.2) signifikant öfter als Jüngere mit dem Problem der Arbeitslosigkeit konfrontiert werden. Gleiches gilt für die Gründungsabbrecher.

4.2 Human- und Finanzkapital

Für die Erklärung des individuellen Gründungsverhaltens ist sowohl das allgemeine als auch das spezifische Humankapital von zentraler Bedeutung. Letzteres wird in das branchenspezifische und das unternehmerische Kapital unterteilt. Das allgemeine Humankapital kann durch den Schulabschluss, Universitäts- und berufliche Bildungsabschlüsse beschrieben werden. Das branchenspezifische Humankapital gibt an, inwieweit die an der Selbstständigkeit interessierte Person in ihrer Berufsbiografie bereits Erfahrungen in der Gründungsbranche gesammelt hat. Das unternehmerische Humankapital zeigt die bisherige Führungs-, Management- und Selbstständigkeitserfahrung auf. Ferner sind die im Sozialisationsprozess gesammelten Erfahrungen mit der Selbstständigkeit relevant, die unter anderem im Rahmen der Selbstständigkeit der Eltern gemacht wurden (vgl. z.B. MOOG 2004, WERNER/MOOG 2007, BRÜDERL et al. 1996).

Das schulische Bildungsniveau der Gründungsinteressierten und Gründer ist ähnlich, wobei Jüngere etwas höher gebildet sind als die Generation 50+ (vgl. Tabelle 4). Rund zwei Drittel der Älteren und Jüngeren haben das Abitur, sie sind somit in der Stichprobe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich überrepräsentiert (STATISTISCHES BUNDESAMT 2007). Die Jüngeren beendeten ihre Schullaufbahn häufiger mit einem Realschulabschluss als die Älteren, wohingegen diese öfter einen Hauptschulabschluss besitzen als die Jün-

geren. Bei den Gründungsabbrechern lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen feststellen.

Tabelle 4: Schulische und berufliche Ausbildung

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz*
Variablen			
Gründungsinteressierte (N=4.021)[a]			
➢ Hauptschulabschluss	7,9	16,5	***
➢ Realschulabschluss	28,3	23,1	**
➢ Abitur	63,8	60,5	*
➢ (Fach-)Hochschulabschluss[b]	38,2	50,0	***
➢ Meister[b]	7,8	7,2	NS
➢ Lehre[b]	59,5	54,3	**
➢ Keine Berufsausbildung[b]	7,1	1,9	***
➢ Mehr als einen Berufsabschluss	15,5	14,8	NS
Gründer (N=534)[a]			
➢ Hauptschulabschluss	6,5	14,6	**
➢ Realschulabschluss	26,2	23,2	NS
➢ Abitur	67,4	62,2	NS
➢ (Fach-)Hochschulabschluss	41,7	48,8	*
➢ Meister	9,1	7,1	NS
➢ Lehre	60,6	58,3	NS
➢ Keine Berufsausbildung[b]	5,2	0,0	**
➢ Mehr als einen Berufsabschluss	21,4	17,1	NS
Gründungsabbrecher (N=210)[a]			
➢ Hauptschulabschluss	8,0	10,8	NS
➢ Realschulabschluss	32,5	21,6	NS
➢ Abitur	59,5	67,6	NS
➢ (Fach-)Hochschulabschluss	37,4	54,1	*
➢ Meister	11,1	2,7	NS
➢ Lehre	64,9	56,8	NS
➢ Keine Berufsausbildung[b]	5,9	0,0	NS
➢ Mehr als einen Berufsabschluss	21,3	13,5	NS

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant, [a] = Einige Merkmale weisen Antwortverweigerungen auf, [b] = Mehrfachnennung möglich

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Hinsichtlich der beruflichen Bildung bestehen Altersunterschiede bei allen drei betrachteten Analysegruppen. So haben ältere Gründungsinteressierte, Gründer und Gründungsabbrecher häufiger einen (Fach-)Hochschulabschluss. Eine Berufsausbildung haben die Älteren seltener abgeschlossen als die Jüngeren.

Dieser Unterschied besteht auch dann, wenn die Gruppe der unter 24-Jährigen, von denen ein Großteil noch keine abgeschlossene Berufsausbildung besitzt, von der Untersuchung ausgeschlossen wird. Über alle drei betrachteten Gruppen hinweg ist bei den Älteren der Anteil der Personen ohne jegliche berufliche Ausbildung kleiner als bei den Jüngeren. Das Vorhandensein mehrerer beruflicher Abschlüsse, was nach LAZEAR (2002) einen positiven Einfluss auf den Gründungserfolg ausübt, sind bei den Jüngeren in der Tendenz häufiger anzutreffen als bei den Älteren.

Im Hinblick auf das unternehmerische Humankapital sind Altersunterschiede nahezu ausschließlich bei den Gründungsinteressierten zu beobachten (vgl. Tabelle 5). Während 27,7 % der älteren Gründungsinteressierten bereits mindestens einmal selbstständig waren, liegt dieser Anteil bei den jüngeren nur bei 14,3 %. Hierin spiegelt sich auch die längere Erwerbsdauer der Älteren wider, in der eine Phase der Selbstständigkeit wahrscheinlicher ist als in einer kürzeren. Ältere blicken zudem häufiger auf eine erfolgreiche vorherige Selbstständigkeit zurück als Jüngere. Demgegenüber sind die Eltern der Jüngeren häufiger selbstständig tätig gewesen als die der Älteren. Keine Altersunterschiede bestehen hinsichtlich der Erfahrungen, die während der Berufsbiografie in der Gründungsbranche gesammelt wurden.

Die für die Gruppe der Gründungsinteressierten beschriebenen Muster sind im Wesentlichen auch bei den Gruppen der Gründer und der Gründungsabbrecher erkennbar, allerdings erweisen sich hier die Unterschiede als nicht signifikant.

Neben dem Humankapital ist für das Gründungsvorhaben das Finanzkapital von entscheidender Bedeutung zur Überwindung von Kapitalrestriktionen (vgl. z.B. WERNER 2007, BACKES-GELLNER/WERNER 2007, PARKER 2004). Insbesondere die (geplante) Höhe der Investition gibt Aufschluss über den Erfolg eines Gründungsprojekts (BRÜDERL et al. 1996). Es zeigt sich, dass mehr Ältere als Jüngere angeben, keine Probleme mit der Startkapitalversorgung zu haben. Das trifft für alle drei Untersuchungsgruppen zu, wobei der Altersunterschied lediglich bei den Gründungsinteressierten signifikant ist. Dieses Ergebnis ist insofern keine Überraschung, als bereits in Kapitel 3.2 darauf verwiesen wurde, dass Ältere mit einer höheren Wahrscheinlichkeit Erbschaften und Schenkungen erhalten haben bzw. mehr ansparen konnten als jüngere, um Startkapitalengpässe zu überwinden.

Tabelle 5: Gründungsspezifisches Humankapital und Startkapitalengpässe

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz*
Variablen			
Gründungsinteressierte (N=4.021)[a]			
➢ Branchenerfahrung	71,40	72,17	NS
➢ Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	8,26	19,10	***
➢ Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	5,99	8,58	**
➢ Selbstständigkeit der Eltern	29,51	24,26	**
➢ Keine Startkapitalengpässe	28,48	35,00	**
Gründer (N=534)[a]			
➢ Branchenerfahrung	79,91	76,54	NS
➢ Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	8,49	21,43	***
➢ Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	4,82	5,95	NS
➢ Selbstständigkeit der Eltern	28,51	25,00	NS
➢ Keine Startkapitalengpässe	35,40	32,00	NS
Gründungsabbrecher (N=210)[a]			
➢ Branchenerfahrung	71,34	75,00	NS
➢ Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	6,06	11,43	NS
➢ Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	6,06	5,71	NS
➢ Selbstständigkeit der Eltern	22,29	16,22	NS
➢ Keine Startkapitalengpässe	28,13	34,78	NS

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant, [a] = Einige Merkmale weisen Antwortverweigerungen auf

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Insgesamt zeigen die verschiedenen Komponenten des Human- und Finanzkapitals, dass Ältere im Vergleich zu Jüngeren mindestens ebenso gut und oft sogar besser auf die Selbstständigkeit vorbereitet sind. Die einzige Ausnahme bildet die Selbstständigkeit der Eltern. Der Vergleich der altersspezifischen Humankapitalausstattung gibt darüber hinaus keine konkreten Anhaltspunkte für eine geringere Gründungsneigung älterer Personen.

4.3 Persönlichkeitseigenschaften und Gründungsmotive

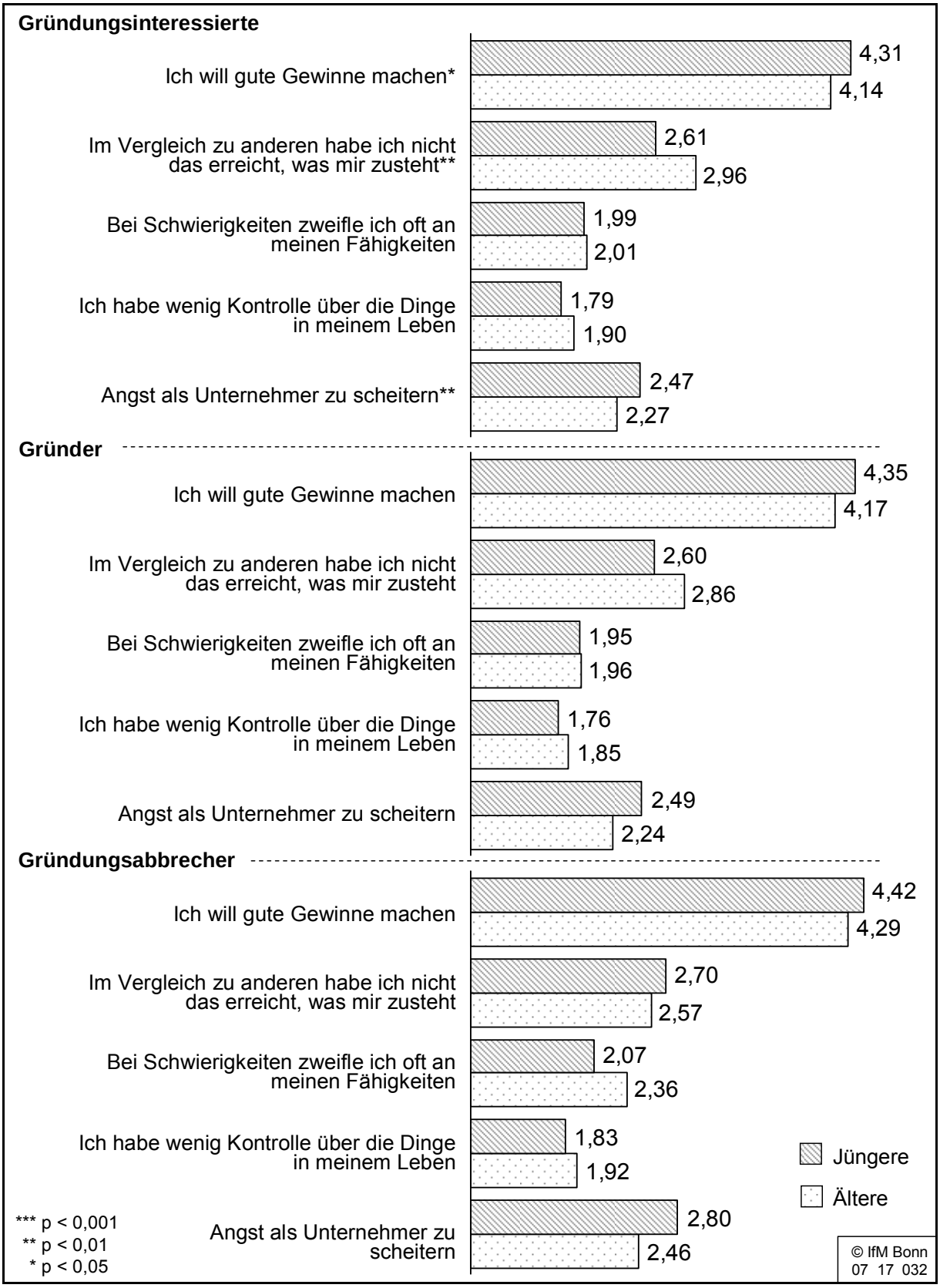
Der psychologisch orientierte Traits-Ansatz sieht in der Persönlichkeit des Gründers und seinen Charaktereigenschaften den entscheidenden Impuls für

den Schritt in die Selbstständigkeit. Die unterschiedlichen Gründungsneigungen werden anhand von Persönlichkeitsdispositionen erklärt. Kritisiert wird der Traits-Ansatz vor allem in organisationstheoretischen Ansätzen. Darin wird angezweifelt, dass die Bedeutung angeborener, gründungsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale vom jeweiligen Gründungskontext losgelöst analysiert werden kann. Auch die Frage der zeitlichen Stabilität von Persönlichkeitsmerkmalen und das Problem der adäquaten Operationalisierung solcher Eigenschaften wird in der einschlägigen Literatur eher kritisch betrachtet (KORUNKA et al. 2004).

Altersspezifische Unterschiede in den Persönlichkeitseigenschaften zeigen sich lediglich bei den Gründungsinteressierten (vgl. Abbildung 1). Überraschenderweise scheinen ältere Gründungsinteressierte signifikant weniger Angst vor dem Scheitern zu haben als jüngere. Ebenso ist die Gewinnorientierung der älteren Gründungsinteressierten signifikant geringer ausgeprägt als die der Jüngeren. Ältere sind darüber hinaus häufiger der Meinung, dass sie nicht das erreicht haben, was ihnen zusteht.

Um Unterschiede im Gründungsverhalten noch detaillierter zu betrachten, wurden die Gründungsmotive der Älteren und Jüngeren miteinander verglichen (vgl. Abbildung 2). Drohende oder bestehende Arbeitslosigkeit spielt für ältere Gründungsinteressierte, Gründer und Gründungsabbrecher deutlich häufiger eine entscheidende Rolle als für die jüngeren. Dieser Unterschied ist hoch signifikant. Alle übrigen abgefragten Motive, u.a. ein höheres Einkommen, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung, sind für Ältere von untergeordneter Bedeutung. Für ältere Gründungsinteressierte, Gründer und Gründungsabbrecher zeigt sich einheitlich eine hohe Bedeutung der Push- und eine geringe Bedeutung der Pull-Faktoren.

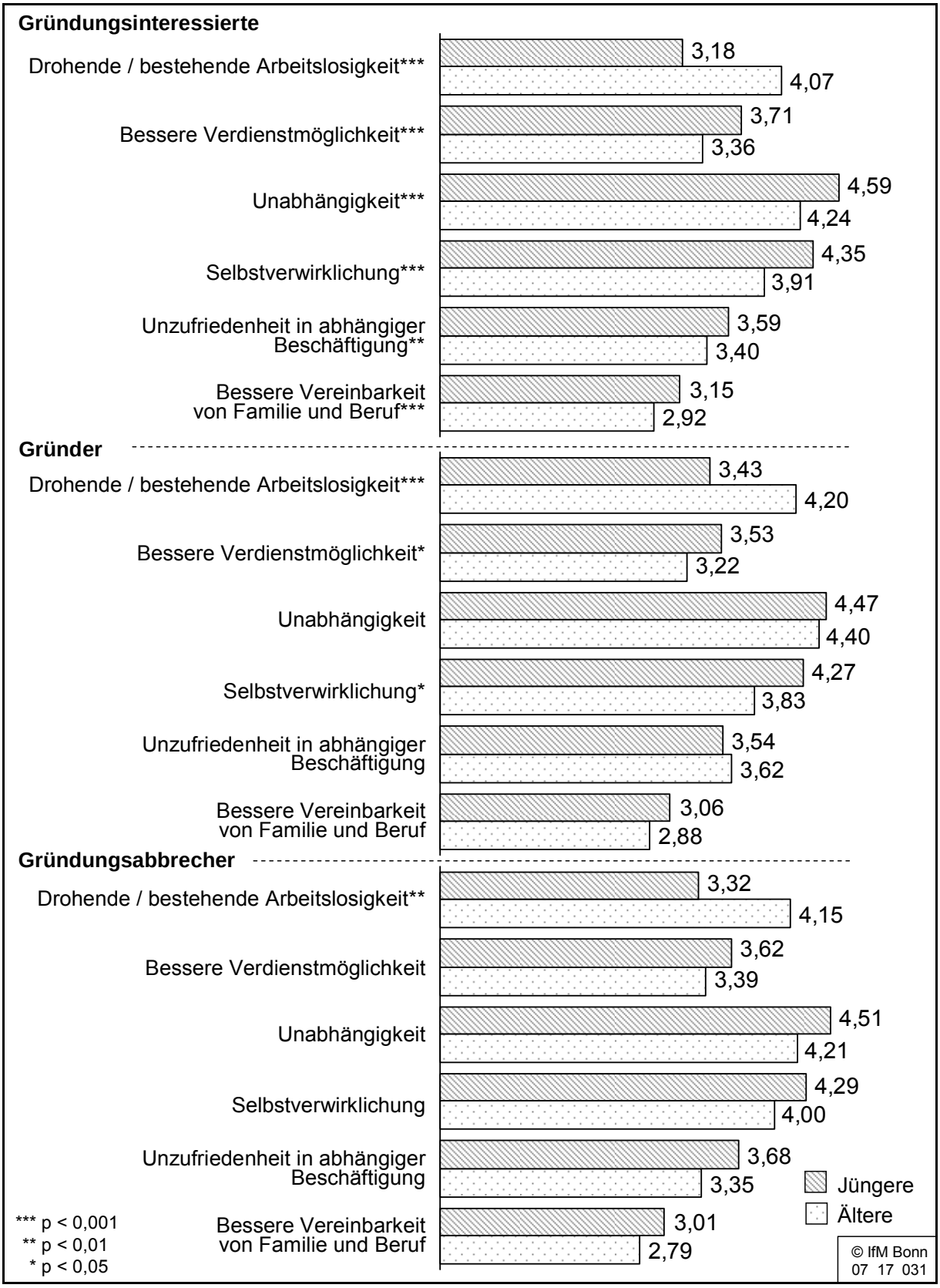
Abbildung 1: Persönlichkeitseigenschaften



Mittelwerte auf einer Skala von 1 = stimme ich nicht zu bis 5 = stimme ich zu

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Abbildung 2: Gründungsmotive



Mittelwerte auf einer Skala von 1 = stimme nicht zu bis 5 = stimme völlig zu

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

4.4 Charakteristika des Gründungsvorhabens

Im Folgenden werden die Merkmale des geplanten Gründungsvorhabens älterer und jüngerer Gründungsinteressierter, Gründer und Gründungsabbrecher analysiert, also die Art der Gründung und die Gründungsbranche (vgl. Tabelle 6). Die Gründung wird von allen betrachteten Untersuchungsgruppen primär als Neu- und als Vollzeitgründung angestrebt. Altersspezifische Unterschiede bestehen lediglich bei den Gründungsinteressierten hinsichtlich einer beabsichtigten Voll- oder Teilzeitgründung und bei den Gründungsabbrechern hinsichtlich einer beabsichtigten Neugründung oder Unternehmensübernahme.

Tabelle 6: Charakteristika des Gründungsvorhabens

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz*
Variablen			
Gründungsinteressierte (N=4.021)[a]			
➢ Vollerwerbsgründung	76,97	81,86	**
➢ Neugründung	77,43	77,56	NS
Gründer (N=534)[a]			
➢ Vollerwerbsgründung	81,78	83,13	NS
➢ Neugründung	83,05	84,62	NS
Gründungsabbrecher (N=210)[a]			
➢ Vollerwerbsgründung	71,93	72,97	NS
➢ Neugründung	77,02	89,19	*

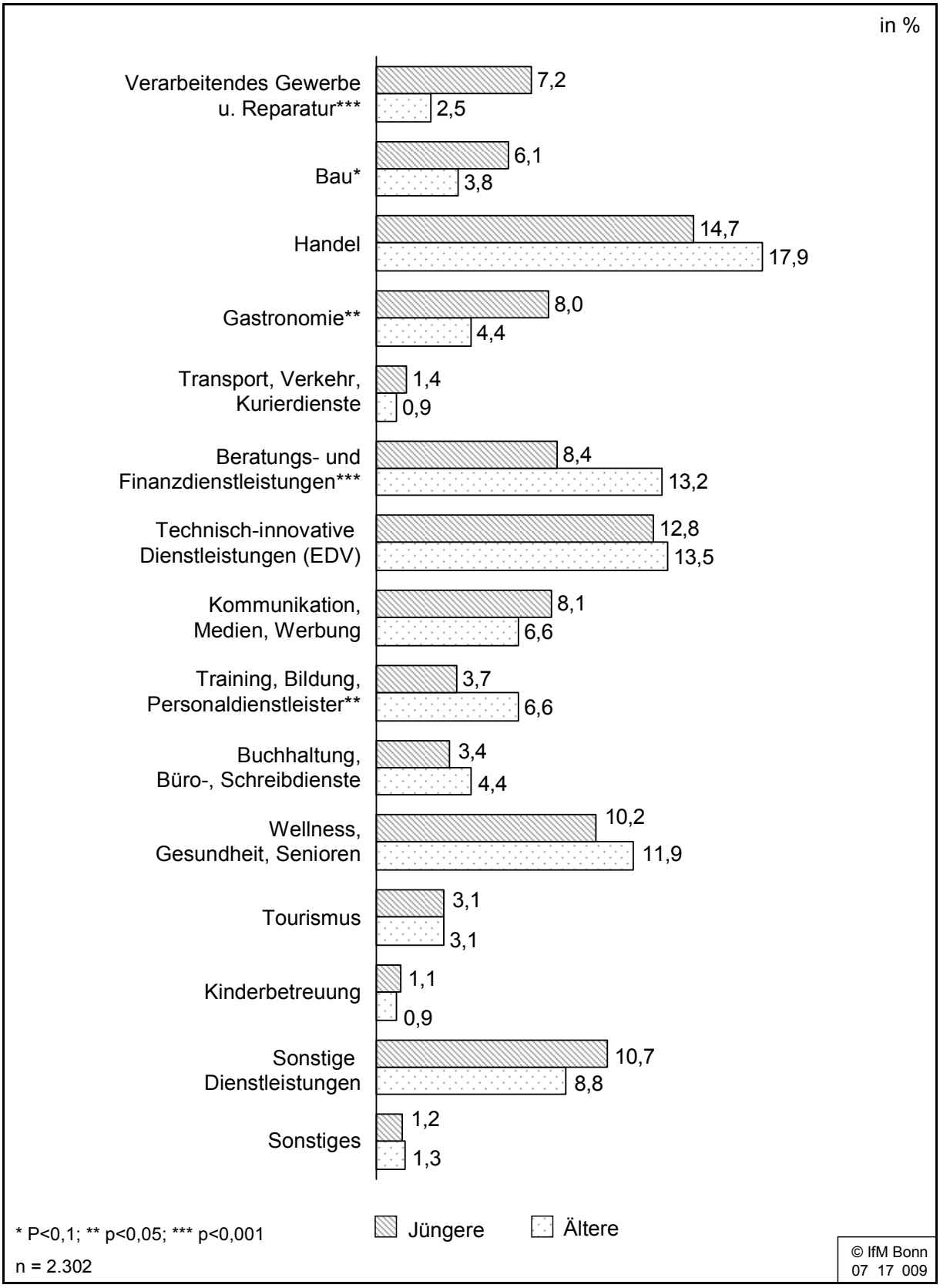
© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant, [a] = Einige Merkmale weisen Antwortverweigerungen auf

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Im Hinblick auf die geplante Gründungsbranche der Gründungsinteressierten ergeben sich zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen. So planen die unter 50-Jährigen deutlich häufiger im Verarbeitenden Gewerbe zu gründen. Zudem sind sie im Bau und in der Gastronomie stärker vertreten als die Älteren. Ältere Gründungsinteressierte streben demgegenüber öfter eine Selbstständigkeit in den Beratungs- und Finanzdienstleistungen, den Personaldienstleistungen, dem Training und der Weiterbildung an. In den übrigen Branchen sind die altersbedingten Unterschiede statistisch nicht signifikant.

Abbildung 3: Gründungsbranche der Gründungsinteressierten



Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

4.5 Zwischenfazit und weiteres Vorgehen

Die deskriptive Analyse hat aufgezeigt, dass viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige charakteristische Unterschiede im Gründungsverhalten älterer und jüngerer Personen festzustellen sind. So scheinen ältere Gründungsinteressierte mit der Gründung öfter den Ausweg aus der (drohenden) Arbeitslosigkeit bzw. Nichterwerbstätigkeit zu suchen. Sie zählen damit häufiger zur Gruppe der sogenannten "necessity entrepreneurs" (vgl. WAGNER 2005). Ältere möchten ihre Selbstständigkeit zudem häufig als Vollzeitbeschäftigung ausüben. Dieser Befund überrascht insofern, als in der Literatur häufig eine höhere Quote der Teilzeitgründung von Älteren erwähnt wird (PARKER 2004). Ältere zeichnen sich darüber hinaus durch ein für sie charakteristisches Humankapitalprofil aus. Sie verfügen häufiger als die Jungen über einen Hochschulabschluss und im Schnitt über mehr Selbstständigkeitserfahrung. Älter leben häufiger als Jüngere in gesicherten Familienverhältnissen, sind aber weniger häufig in die Kindererziehung eingebunden und können sich stärker auf ein zweites Haushaltseinkommen sowie die emotionale Unterstützung eines Partners in Bezug auf das geplante Gründungsprojekt verlassen. Hinsichtlich der Ausprägung von gründungsrelevanten Persönlichkeitseigenschaften scheinen sich die beiden Altersgruppen auf bivariater Ebene kaum zu unterscheiden. Auch nach Betrachtung der soziodemographischen Merkmale der Gründungsinteressierten besteht kein Anlass anzunehmen, dass ältere Personen eine geringere Gründungsneigung aufweisen als jüngere.

5. Der Einfluss des Alters auf Gründungsneigung und Gründungsentscheidung: multivariate Analysen

Im Folgenden soll überprüft werden, ob sich die deskriptiven Analyseergebnisse auch multivariat bestätigen lassen. Der Vorteil einer solchen multivariaten Analyse gegenüber deskriptiven Methoden besteht darin, dass die Analyseergebnisse von sogenannten moderierenden Einflüssen bereinigt werden. Denn: Unterschiede in deskriptiven Analysen haben nur dann Bestand, wenn die untersuchten Gruppen (hier: Ältere und Jüngere) in den übrigen Merkmalen sehr ähnlich sind - dies ist hier nicht der Fall. Die multivariate Analyse ermittelt hierzu den partiellen Beitrag eines jeden im Modell enthaltenen Merkmals unter simultaner Berücksichtigung der Einflüsse aller anderen potenziellen Einflussfaktoren. Zur Aufdeckung altersspezifischer Unterschiede im Gründungsprozess stellt die multivariate Analyse damit eine notwendige Ergänzung zur deskriptiven Analyse dar. Der Nachteil der multivariaten Analyse gegenüber der deskriptiven liegt darin, dass jede Antwortverweigerung in den einzelnen Merkmalen die Fallzahl senkt. Deswegen können einige Variablen mit vielen Antwortverweigerungen, welche zwar Bestandteil der deskriptiven Analyse waren, nicht in die multivariate Analyse einfließen.[13]

Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, wurde mit einer einheitlichen Stichprobe für alle Gründungsphasen gerechnet. Die Stichprobe besteht aus allen Personen, die an der Erst- und Nachbefragung teilnahmen und auf die für die Auswertung relevanten Fragen geantwortet haben. Diejenigen, die nicht an der Nachbefragung teilgenommen haben bzw. in den entsprechenden Variablen die Antwort verweigerten, wurden aus der Untersuchung ausgeklammert. Aufgrund der genannten Auswahlkriterien reduziert sich die Fallzahl für die multivariate Untersuchung der drei Analyseebenen auf N=508.

Zum weiteren Vorgehen: Im nächsten Abschnitt werden altersspezifische Einflussfaktoren in der Planungsphase des Gründungsprojektes berechnet. Ziel des zweiten Abschnitts ist die Ermittlung von altersspezifischen Einflussfaktoren, welche die Realisation einer Unternehmensgründung determinieren. Das nächste Kapitel widmet sich abschließend der Frage, ob und wenn ja, wie

---

[13] Das trifft insbesondere auf die Gründungsbranche, bestimmte Persönlichkeitseigenschaften und Gründungsmotive zu.

stark das Personenalter den vorzeitigen Abbruch eines Gründungsprojektes mitbestimmt.

5.1 Altersspezifische Determinanten im Vorgründungsprozess

5.1.1 Vorgehensweise

Gegenstand der folgenden empirischen Analyse ist eine umfassende und auf multivariaten Untersuchungsmethoden beruhende Herausarbeitung altersspezifischer Gründungsfaktoren im Vorgründungsprozess. Hierzu werden zunächst die aus der Gründungsliteratur abgeleiteten Einflussfaktoren in das empirische Modell aufgenommen und anschließend Interaktionsterme mit den Altersvariablen und den Gründungsfaktoren gebildet, um altersspezifische Zusatzeffekte auf die Gründungsneigung zu identifizieren. Modelltheoretisch ist die These einer altersspezifischen unterschiedlichen Wirkungsrichtung bzw. -stärke spezifischer Einflussfaktoren gleichbedeutend mit der Behauptung der Präsens solcher Interaktionseffekte (vgl. WOOLDRIDGE 2003, S. 227).

5.1.2 Abhängige Variablen

Die folgenden Schätzungen beziehen sich auf potenzielle Gründer und konzentrieren sich damit auf den bislang wenig erforschten Vorgründungsprozess (vgl. MELLEWIGT et al. 2006). Die Gründungsneigung wurde über den folgenden Indikator operationalisiert. Erfasst wurde der Konkretisierungsgrad der Gründungsvorbereitung über die Zugehörigkeit zur Gruppe der 'werdenden Gründer'. 'Werdende Gründer' sind solche Personen, die bereits eine Geschäftsidee haben und auf die Frage "Werden Sie sich demnächst selbstständig machen?" mit "ja" geantwortet haben.

Eine deskriptive Analyse bestätigt das aus der Literatur bekannte konkave altersspezifische Gründungsverhalten. Die Gründungsneigung der mittleren Altersgruppe (33 bis 50 Jahre) ist mit 53,1 % am höchsten, gefolgt von den Älteren (51 Jahre und älter) mit 48,6 %. Die geringste Neigung weist die jüngste Altersgruppe (18 bis 32 Jahre) mit 46,6 % auf.

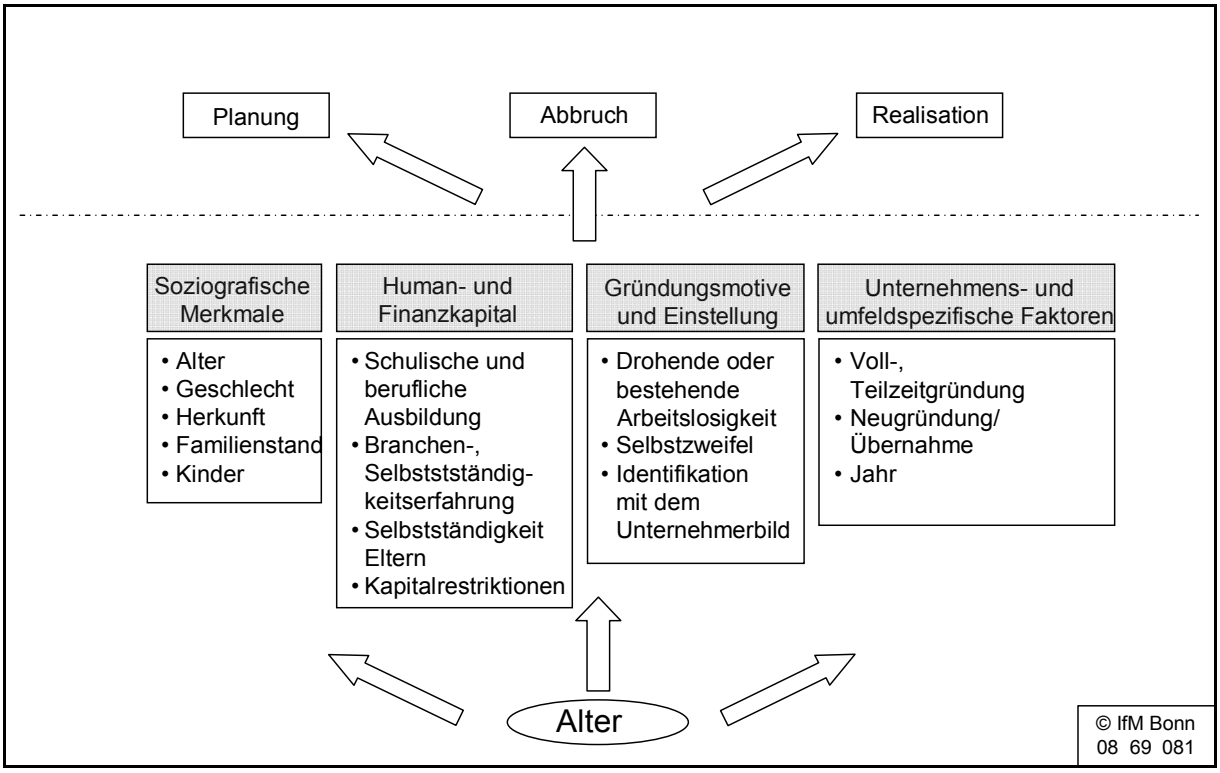
5.1.3 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal

In den Regressionsmodellen werden neben dem Alter der Befragten (das interessierende Merkmal) weitere von der Gründungsforschung als relevant eingestufte Einflussfaktoren berücksichtigt. Diese lassen sich in drei Bereiche auf-

teilen, den personellen, den organisationalen und den externen Bereich (vgl. z.B. SZYPERSKI/NATHUSIUS,1977; MÜLLER-BÖLING/KLANDT, 1990).

Die personelle Dimension umfasst alle Faktoren, die vom Individuum selbst ausgehen oder von ihr direkt beeinflusst werden können. Die organisationale Dimension besteht aus Faktoren, welche die Struktur der (geplanten) Neugründung betreffen, die externe Dimension berücksichtigt das Umfeld der Unternehmensgründung und damit jene Faktoren, die von außen wirken. Übersicht 2 liefert einen Überblick der potenziellen Einflussfaktoren, welche Gegenstand der hier durchgeführten empirischen Analysen sind.

Übersicht 2: Untersuchte potenzielle Einflussfaktoren



Geschlecht (Ausprägung: 1=männlich, 0=weiblich): Geschlechtsspezifische Unterschiede im Gründungsverhalten stehen seit Längerem im Mittelpunkt zahlreicher Untersuchungen. Grund hierfür ist die seit Jahren zu beobachtende geringere Gründungsneigung von Frauen, trotz steigender Zahl der weiblichen Selbstständigen in den letzten Jahren (WERNER et al. 2005). Als Ursache für die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden zum einen im psychologischen Bereich angesiedelte Faktoren genannt (BERGMANN 2004). Zum anderen kann die Konzentration weiblicher Erwerbstätiger auf bestimmte Erwerbsbereiche zu einer geringeren Gründungsaktivität führen (ENGEL et al. 2007).

Familienstand. (Ausprägung: 1=verheiratet, 0=nicht verheiratet): Für (potenzielle) Gründer kann vermutet werden, dass der Familienstand einen positiven Einfluss auf das Gründungsverhalten ausübt. Ehepartner als mithelfende Familienangehörige helfen oftmals unentgeltlich im neugegründeten Unternehmen aus, sichern Liquiditätsengpässe bzw. Einkommensschwankungen in vielen Fällen mit einem zweiten Haushaltseinkommen ab oder geben die notwendige emotionale Unterstützung in Zeiten der Krise (WERNER/KAY 2006, MUELLER 2007).

Kinder. (Ausprägung: 1=Kinder , 0=keine Kinder): Kinder sind ab einem gewissen Alter (wie der Lebenspartner) in der Lage, Unterstützung im Gründungsprozess zu leisten. Zur Erziehung jüngerer Kinder benötigen Eltern oftmals flexible Arbeitszeiten. Die flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten sind in einer selbstständigen Erwerbsarbeit oftmals eher gegeben als in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Beides könnte die Gründungsneigung positiv beeinflussen (WERNER/KAY 2006, ENGEL et al. 2007).

Herkunft. (Ausprägung: 1=Deutsch, 0=Ausländer): Dem Mikrozensus zufolge hat sich die Zahl selbstständiger Ausländer in Deutschland seit 1991 um zwei Drittel erhöht und liegt derzeit bei knapp 300.000. Trotz allem ist unter Migranten die Wahrscheinlichkeit, ein eigenes Unternehmen zu führen, noch immer etwas geringer als unter Deutschen, was sich in einer durchschnittlich niedrigeren Selbstständigenquote widerspiegelt (LEICHT 2005). Auf der anderen Seite kann beobachtet werden, dass sich der Anteil der Migranten am Gründungsgeschehen kontinuierlich erhöht. So stieg die Zahl der Unternehmensgründungen von hier lebenden Ausländerinnen und Ausländern von 90.040 im Jahr 2005 auf 103.181 im Jahr 2007, während gleichzeitig die Zahl der Unternehmensgründungen von Deutschen um 77.121 abnahm (vgl. IfM BONN, 23.10.2008).

Schulische und berufliche Ausbildung. (Gemessen in Jahren): Gemäß der Humankapitaltheorie schlagen sich Investitionen in die schulische und berufliche Ausbildung in einer unterschiedlichen Produktivität der Erwerbstätigen und damit in unterschiedlichen Einkommen nieder. Die Frage, welchen Einfluss das schulische und berufliche Ausbildungsniveau auf die Entscheidung, in die berufliche Selbstständigkeit wechseln (zu wollen), ausübt, ist bis dato nicht vollständig geklärt. Während GIANNETTI und SIMONOV (2004) oder WERNER und MOOG (2007) beispielsweise feststellen, dass ein höheres Ausbildungsniveau mit einer höheren Gründungsneigung korreliert, deutet die Über-

sicht von PARKER (2004) darauf hin, dass häufig kein oder sogar ein negativer Zusammenhang zwischen diesen beiden Merkmalen besteht.

Gründungsspezifisches Humankapital. Das gründungsspezifische Humankapital kann durch die Branchenerfahrung (1=vorhanden, 0=nicht vorhanden), die Gründungserfahrung (1=vorhanden und erfolgreich bzw. vorhanden, aber nicht erfolgreich, 0=keine Gründungserfahrung) und die Selbstständigkeit der Eltern oder eines Elternteils (1=ja, 0=nein) bestimmt werden. Für die Erklärung des individuellen Gründungsverhaltens wird dem gründungsspezifischen Humankapital eine zentrale Bedeutung beigemessen (vgl. z.B. BRÜDERL et al. 1996, MOOG 2004, WERNER/MOOG 2007). Vor allem die Branchenerfahrung erweist sich regelmäßig als bedeutsamer Einflussfaktor (z.B. BRÜDERL et al. 1996, WERNER et al. 2005).

Startkapitalengpässe. (1=vorhanden, 0=nicht vorhanden): Neben dem Humankapital ist für das Gelingen eines Gründungsvorhabens insbesondere das Finanzkapital von entscheidender Bedeutung (PARKER 2004). Der Zugang zu genügend Finanzierungsmitteln in der Gründungs- und Frühentwicklungsphase junger Unternehmen gilt als problembehaftet. Der Startkapitalnachfrage eines Gründungsvorhabens steht oftmals ein eingeschränktes Angebot an Finanzierungsmöglichkeiten gegenüber, weil unsichere Erwartungen zu einer stärkeren Zurückhaltung bei Kapitalgebern führen. Eine ausreichende Finanzausstattung kann damit als Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung eines geplanten Gründungsprojekt gelten.

Weitere Kontrollvariablen: In die folgende Analyse werden mit den Selbstzweifeln an den eigenen Fähigkeiten (1=vorhanden, 0=nicht vorhanden) und der Identifikation mit dem Unternehmerbild zwei zentrale Persönlichkeitsfaktoren aufgenommen. Außerdem wird die Nichterwerbstätigkeit (1= nicht erwerbstätig, 0=erwerbstätig) berücksichtigt, da die Selbstständigkeit in der Literatur oftmals als Ausweg aus der Erwerbslosigkeit genannt wird (sogenanntes Push-Motiv) (vgl. WAGNER 2005). Zudem zeigten sich hier in der deskriptiven Analyse die auffälligsten Altersunterschiede. Schließlich enthalten die multivariaten Modelle mit der geplanten Vollerwerbsgründung (1=geplant, 0=nicht geplant) und der Neugründung (1=geplant, 0=nicht geplant) statt Teilzeitgründung und Übernahme zwei zentrale Charakteristika des Gründungsvorhabens.

Das Personenalter. (Gemessen in Jahren): Das Alter als interessierendes Merkmal des Gründers kann als Indikator für eine Vielzahl von Gründungsfaktoren in Betracht kommen, die sich mit zunehmendem Alter verändern. Wie in

Kapitel 3.2 ausführlich beschrieben, sind in diesem Zusammenhang in erster Linie zu nennen die Ausstattung mit (bzw. Entwertung von) Humankapital, steigende Opportunitätskosten der Gründung (aufgrund der sich verkürzenden 'Restlebenszeit' mit zunehmendem Alter), das Ansparen von Startkapital oder die altersbedingte Veränderung intrinsischer Faktoren wie die allgemeine Risikofreudigkeit oder die Selbstüberzeugung.

5.1.4 Ergebnisse der Regressionsschätzung

Im Folgenden werden zwei Modellspezifikationen zur Bestimmung des Einflusses der oben beschriebenen Merkmale auf die Gründungsneigung wiedergegeben. Als ökonometrisches Verfahren wurde das Probit-Verfahren gewählt, da die abhängige Variable die Zugehörigkeit zur Gruppe der 'werdenden Gründer' (1=werdender Gründer, 0=Rest) bildet. Außerdem wurden vor dem Hintergrund der Fragestellung der vorliegenden Untersuchung die jüngeren Altersgruppen in einer Klasse zusammengefasst (18 bis 50 Jahre) und der Gruppe der Älteren (51 Jahre und älter) gegenüber gestellt.

5.1.4.1 Direkter Einfluss der Gründungsdeterminanten

Tabelle 7 gibt die Ergebnisse der Regressionsschätzungen wieder. In der ersten Modellspezifikation (Modell 1a) werden die Ergebnisse einer Regression dargestellt, in der neben der Gruppe der Älteren die oben beschriebenen Kontrollvariablen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der multivariaten Analyse zeigen auf, dass - unabhängig vom Alter - diejenigen Personen festere Gründungsabsichten aufweisen, die unter sonst gleichen Umständen eine Neugründung planen (+17,1 %), im Vollerwerb gründen wollen (+27,7 %), bereits Branchenerfahrung besitzen (+19,3 %), nicht erwerbstätig sind (+8,2 %) und keinen Zweifel an den eigenen Fähigkeiten haben (+15,1 %). Keinen signifikanten Einfluss auf die Gründungsneigung üben die übrigen Humankapitalvariablen und die soziodemografischen Merkmale mit Ausnahme des Alters aus. Diejenigen, die älter als 50 Jahre sind, weisen c.p. eine um 13,1 Prozentpunkte geringere Gründungsneigung auf.

5.1.4.2 Altersspezifische Sondereffekte

Nachdem eine Reihe von Determinanten identifiziert wurden, die die Wahrscheinlichkeit, in die berufliche Selbstständigkeit wechseln zu wollen, erhöhen, wendet sich die folgende Analyse möglichen altersspezifischen Gründungsdeterminanten zu. Um solche altersspezifische Sondereffekte analysieren zu

können, wurden Interaktionsterme mit der Gruppe der Älteren (51 Jahre und Älter) und den jeweiligen potenziellen Einflussfaktoren gebildet. Die Modellspezifikation 1b in Tabelle 7 gibt die Ergebnisse der Untersuchung wider.

Tabelle 7: Allgemeine und altersspezifische Sondereffekte zur Gründungsneigung

Variablen	Modell 1a dF/dx	Modell 1b dF/dx
Alter		
51 Jahre und älter (Ref: 50 Jahre und jünger)	-0,13076*	0,48873
Soziodemografische Faktoren		
Geschlecht (männlich)	-0,01032	-0,00409
Familienstand (verheiratet)	0,05801	0,05895
Kinder (vorhanden)	0,01184	0,01657
Herkunft (Deutsch)	0,00529	0,00603
Humankapital		
Schulische und berufliche Ausbildung (in Jahren)	0,00699	0,01360
*Schulische und berufliche Ausbildung * 51 Jahre und älter*		*-0,04666**
Branchenerfahrung (vorhanden)	0,19278***	0,19294***
Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	0,03221	0,03868
Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	0,05793	0,05986
Selbstständigkeit der Eltern (ja)	-0,00739	-0,00942
Startkapital		
Kapitalrestriktionen (ja)	-0,07041	-0,07475
Gründungsmotive und Einstellungen		
Nicht erwerbstätig (ja)	0,08183*	0,07292
Zweifel an eigenen Fähigkeiten (nein)	0,15142***	0,15354***
Identifikation Unternehmerbild (hoch)	0,09375	0,09326
Unternehmensspezifische Faktoren		
Vollerwerbsgründung (geplant)	0,27740***	0,27606***
Neugründung (geplant)	0,17141***	0,17763***
Umfeldspezifische Faktoren (Ref: Befragung im Jahr 2007)		
Befragung im Jahr 2005	-0,03701	-0,03388
Befragung im Jahr 2006	0,06629	0,06707
Beobachtungen	508	508
Pseudo-R^2	0,1254***	0,1302***

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant

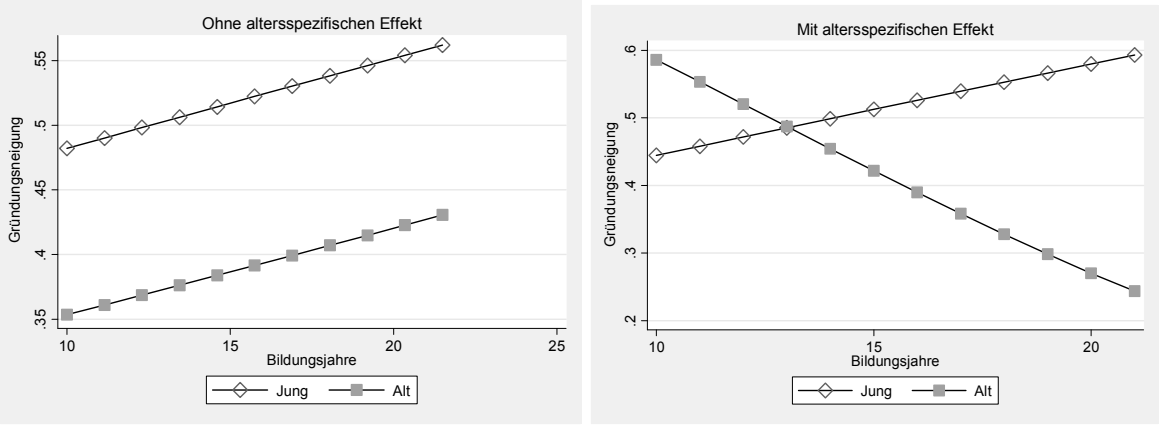
Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Die Analyse zeigt auf, dass mit einer Ausnahme keine der allgemeinen Gründungsdeterminanten einen altersspezifischen Sondereffekt aufweist. Die Ausnahme bildet das Merkmal *"schulisches und berufliches Ausbildungsniveau"*.

Abbildung 4 veranschaulicht die Ergebnisse des altersspezifischen Bildungseffekts. Im linken Teil der Abbildung ist der Bildungseffekt ohne den Interaktionseffekt abgebildet. Wie bereits erwähnt, weisen Ältere danach unabhängig

vom Bildungsniveau eine um 13,1 Prozentpunkte niedrigere Gründungsneigung auf als Jüngere (siehe auch Modell 1b in Tabelle 8).

Abbildung 4: Zum Einfluss der schulischen und beruflichen Bildung auf die Gründungsneigung mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte



Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Die explizite Berücksichtigung des altersspezifischen Sondereffekts (rechter Teil der Abbildung 4) ergibt ein differenzierteres Bild: Im Segment des niedrigeren Bildungsniveaus weisen Ältere eine höhere Gründungsneigung auf als Jüngere, wohingegen ältere Personen mit höheren schulischen und beruflichen Bildungsabschlüssen eine niedrigere Gründungsneigung aufweisen als Jüngere mit entsprechenden Abschlüssen. Der Schnittpunkt liegt bei etwa 13 Ausbildungsjahren, was einem Realschulabschluss mit dualer Berufsausbildung entspricht. Auf diesem Ausbildungsniveau unterscheidet sich die Gründungsneigung zwischen den Älteren und Jüngeren unter sonst gleichen Umständen nicht.

Tabelle 8 gibt zur Veranschaulichung weitere ausgewählte Ergebnisse der Regressionsschätzung des altersspezifischen Bildungseffekts auf die Gründungsneigung wieder. Danach gehören Ältere, welche ausschließlich über die mittlere Reife verfügen, mit einer um 14,1 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der 'werdenden Gründer' als Jüngere auf diesem Bildungsniveau. Unter denjenigen, die ausschließlich die (Fach-)Hochschulreife haben, gründen Ältere mit einer um 2,6 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit. Ältere mit (Fach-)Hochschulreife und Lehre bzw. mit (Fach-)Hochschulreife und Hochschulstudium weisen nach den vorliegenden Berechnungen eine um 11,5 Prozentpunkte bzw. 20,3 Prozentpunkte geringere Gründungsneigung auf als die Jüngeren mit entsprechendem Bildungsniveau.

Tabelle 8: Ausgewählte Ergebnisse der Regressionsschätzung zu den altersspezifischen Bildungseffekten auf die Gründungsneigung

Typ	Zugehörigkeit zur Gruppe der 'werdenden Gründer' (prognostizierte Wahrscheinlichkeit in %)		
	Ältere	Jüngere	Differenz
Mittlere Reife ohne weitere berufliche Ausbildung	58,6	44,5	+14,1
(Fach-)Hochschulreife ohne weitere berufliche Ausbildung	50,4	47,8	+2,6
(Fach-)Hochschulreife mit Lehre	40,6	51,9	-11,5
(Fach-)Hochschulreife mit Hochschulstudium	34,3	54,6	-20,3
Durchschnittliche Bildungsjahre (15,7 Jahre)	41,9	51,3	-9,4

© IfM Bonn

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

5.2 Altersspezifische Determinanten des Übergangs in die Selbstständigkeit

5.2.1 Vorgehensweise

Nachdem sich die vorhergehende Analyse auf die Vorbereitungsphase konzentriert hat, sollen im Folgenden die altersspezifischen Einflussfaktoren auf die tatsächliche Gründungsentscheidung herausgearbeitet werden. Wie zuvor werden hierzu die aus der Literatur abgeleiteten potenziellen Einflussfaktoren zunächst für sich genommen in das empirische Modell aufgenommen. Anschließend werden erneut Interaktionsterme gebildet, um potenzielle altersspezifische Zusatzeffekte in den gängigen Gründungsdeterminanten identifizieren zu können.

5.2.2 Abhängige Variable

Als abhängige Variable wird der Wechsel in die Selbstständigkeit zwischen Erstbefragung (t-i) und erste Nachbefragung (t) definiert, wobei i rund 10 Monate beträgt. Zum Zeitpunkt der Erstbefragung war die befragte Person nicht selbstständig, zum Zeitpunkt der Nachbefragung schon. Dieses Vorgehen unterscheidet sich von dem einer Reihe anderer Studien, welche den Status der Selbstständigkeit als abhängige Variable definieren, unabhängig davon, wie

lange die befragten Personen tatsächlich schon selbstständig gewesen sind (einen Überblick zur Diskussion liefert PARKER 2004).

5.2.3 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal

Zur besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse wird für die Analyse der einzelnen Gründungsphasen nicht nur die gleiche Stichprobe genutzt, sondern es werden auch die selben potenziellen Einflussfaktoren berücksichtigt (siehe Kapitel 6.1.3).

5.2.4 Ergebnisse der Regressionsschätzung

Zur Bestimmung des Einflusses der soziodemografischen Merkmale, des Human- und Finanzkapitals, der Gründungsmotive und Einstellungen und der unternehmens- und umfeldspezifischen Faktoren auf den Gründungsvollzug werden im Folgenden vier Modellspezifikationen vorgestellt. Da es sich bei der abhängigen Variable um eine binäre kategoriale Variable mit der Ausprägung "1 = zwischen t-i und t gegründet" , "0 = zwischen t-i und t *nicht* gegründet" handelt, wurde als ökonometrisches Verfahren erneut das Probit-Verfahren gewählt.

5.2.4.1 Direkter Einfluss der Gründungsdeterminanten

Modell 2a in Tabelle 9 gibt die Ergebnisse der multivariaten Analyse zur Bestimmung der allgemeinen Einflussfaktoren der tatsächlichen Gründungsentscheidung wieder. Der Effekt der einzelnen Determinanten wird in Prozentpunkten gemessen. Danach gründen Ältere unter Kontrolle der übrigen Faktoren mit einer um 15,9 Prozentpunkten geringeren Wahrscheinlichkeit als Jüngere. Außerdem zeigt das Modell auf, dass diejenigen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit gründen, die die deutsche Nationalität besitzen (+22,9 %), in t-i bereits Branchenerfahrung vorweisen können (+20,2 %), keine Probleme hatten, im Rahmen der Gründungsvorbereitung genügend Startkapital zu besorgen (+14,6 %), in der Vorgründungsphase nicht erwerbstätig waren (+11,7 %), keinen Zweifel an ihren Fähigkeiten hatten (+8,4 %), sich bereits im Vorfeld mit der Unternehmerrolle identifizieren konnten (+14,5 %) und im Vorfeld eine Neugründung (+19,2%) bzw. eine Gründung im Vollerwerb (+17,7 %) planten. Keinen signifikanten Einfluss auf die allgemeine Gründungsneigung haben dagegen die übrigen Humankapitalvariablen (Selbstständigkeitserfahrung, Selbstständigkeit der Eltern, Bildungsjahre) und die Mehrheit der soziodemografischen Merkmale (Geschlecht, Familienstand, Kinder).

Tabelle 9: Allgemeine und altersspezifische Sondereffekte auf die tatsächliche Gründungsentscheidung

Variablen	Modell 2a dF/dx	Modell 2b dF/dx.	Modell 2c dF/dx.	Modell 2d dF/dx
Alter				
51 Jahre und älter (Ref: 50 Jahre und jünger)	-0,15862**	-0,01699	-0,28192***	-0,44146**
Soziodemografische Faktoren				
Geschlecht (männlich)	0,04365	0,04745	0,04872	0,04490
Familienstand (verheiratet)	0,01409	0,01559	0,01307	0,01536
Kinder (vorhanden)	0,02321	0,02402	0,02690	0,02431
Herkunft (Deutsch)	0,22859*	0,22605*	0,22947*	0,23129*
Humankapital				
Schulische und berufl. Ausbildung (in Jahren)	0,00789	0,00643	0,00786	0,00895
Branchenerfahrung (vorhanden)	0,20211***	0,20313***	0,19490***	0,21394***
Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	0,02038	-0,01806	-0,01214	-0,02678
Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	-0,02964	0,02545	0,00869	0,02048
Selbstständigkeit der Eltern (ja)	0,00548	-0,01104	-0,00827	-0,00877
Startkapital				
Kapitalrestriktionen (ja)	-0,14589***	-0,14610***	-0,14363***	-0,14886***
Gründungsmotive und Einstellungen				
Nicht erwerbstätig (ja)	0,11704**	0,15432***	0,12131**	0,11563**
*Nicht erwerbstätig * 51 Jahre und älter*		*-0,24985***		
Zweifel an eigenen Fähigkeiten (Nein)	0,08448*	0,07930	0,05346	-0,08345*
*Zweifel * 51 Jahre und älter*			*0,24027**	
Identifikation Unternehmerbild (hoch)	0,14451***	0,14472**	0,13277**	0,14042**
Unternehmensspezifische Faktoren				
Neugründung (geplant)	0,19170***	0,19165***	0,19162***	0,15549**
*Neugründung * 51 Jahre und älter*				*0,39670**
Vollerwerbsgründung (geplant)	0,17677***	0,18061***	0,17306***	0,17073***
Umfeldspezifische Faktoren (Ref: Jahr 2007)				
Befragung im Jahr 2005	0,07926	0,07015	0,06852	0,08256
Befragung im Jahr 2006	0,18392***	0,18228***	0,18434***	0,18949***
Beobachtungen	508	508	508	508
Pseudo-R^2	0,1256***	0,1343***	0,1330***	0,1345***

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

5.2.4.2 Altersspezifische Sondereffekte

Nachdem mehr über die allgemeinen Einflussfaktoren auf die tatsächliche Realisation eines Gründungsprojektes in Erfahrung gebracht wurde, konzentriert

sich die folgende Analyse auf den Einfluss altersspezifischer Gründungsdeterminanten. Wie im letzen Kapitel bereits dargestellt, werden die jüngeren Altersgruppen erneut in einer Klasse zusammengefasst (18 bis 50 Jahre) und der Gruppe der Älteren (51 Jahre und älter) gegenüber gestellt. Die multivariate Analyse altersspezifischer Sondereffekte erfolgt über die Bildung von Interaktionstermen zwischen den Älteren und den potenziellen Gründungsfaktoren.

In den Modellen 2b bis 2d sind die Berechnungen mit den signifikanten Interaktionseffekten wiedergegeben. Es ergeben sich altersspezifische Sondereinflüsse in den Merkmalen *Nichterwerbstätigkeit*, *Zweifel an den eigenen Fähigkeiten* und *Neugründung statt Übernahme*.

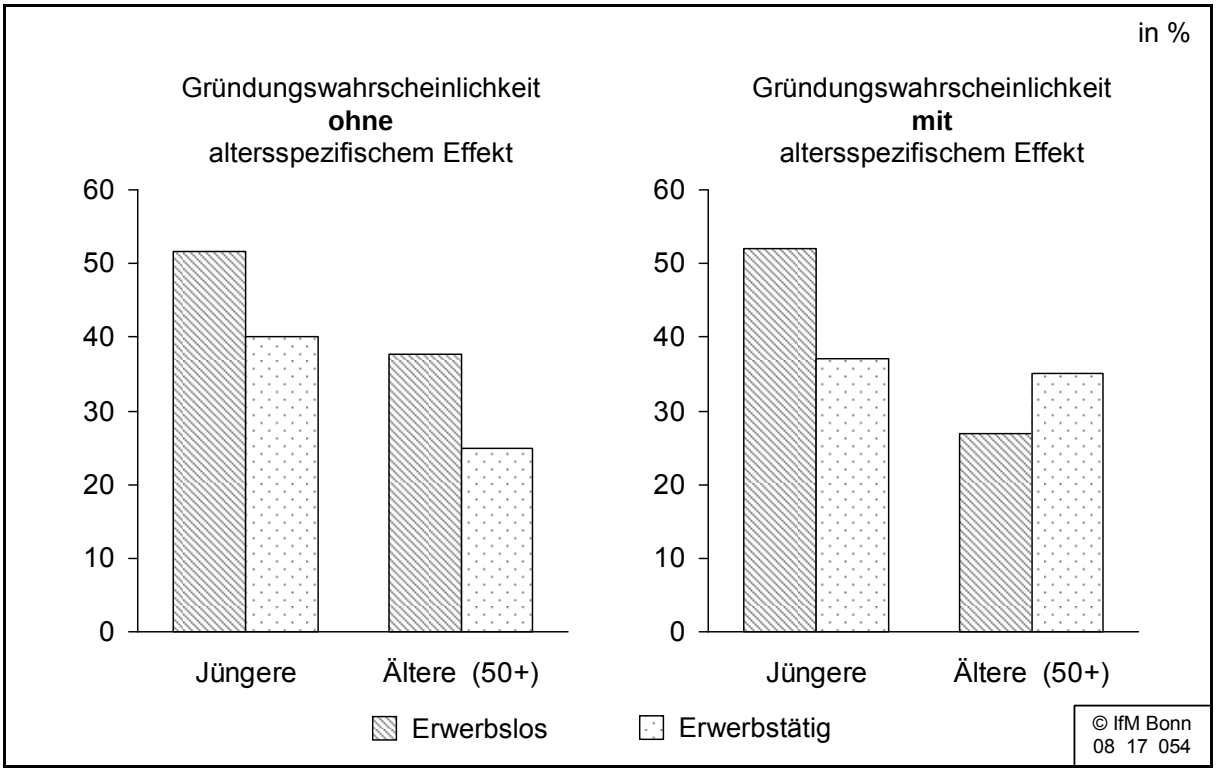
Abbildung 5 illustriert den altersspezifischen Effekt des Erwerbsstatus vor der Gründung. Im linken Teil der Abbildung ist der Alters- und Erwerbsstatuseffekt ohne und im rechten Teil mit Interaktionsterm wiedergegeben. Ohne den moderierenden Einfluss des Alters ergeben sich die Effekte des Alters und des Erwerbstatus aus der Summe der allgemeinen Effekte (siehe auch Modell 2a). Da Ältere danach c.p. eine um 15,9 Prozentpunkte niedrigere Gründungswahrscheinlichkeit aufweisen als Jüngere und Erwerbslose eine um 11,7 Prozentpunkte höhere Gründungswahrscheinlichkeit als Erwerbstätige, ergibt sich in der Summe für ältere Erwerbslose eine um 4,2 Prozentpunkte geringere Gründungswahrscheinlichkeit im Vergleich zu jüngeren Erwerbstätigen.[14]

Der rechte Teil von Abbildung 5 gibt die Effekte des Erwerbsstatus unter Berücksichtigung des moderierenden Einflusses des Alters wieder. Während für Jüngere die Erwerbslosigkeit noch immer als wichtige Antriebsfeder für den Wechsel in die Selbstständigkeit zu sehen ist, gilt dies für ältere Erwerbslose nicht mehr. Die älteren Erwerbslosen weisen eine geringere Gründungswahrscheinlichkeit auf als die älteren Erwerbstätigen. In Zahlen ausgedrückt: Ohne Berücksichtigung des altersspezifischen Zusatzeffekts liegt die Gründungswahrscheinlichkeit älterer Erwerbsloser um 11,7 Prozentpunkte über der von älteren Erwerbstätigen. Unter Berücksichtigung des altersspezifischen Zusatzeffekts kehrt sich das Bild um: Die Gründungswahrscheinlichkeit der älteren Erwerbslosen liegt nun um 9,5 Prozentpunkte unter der der älteren Erwerbstätigen.

---

[14] Die Darstellung der Bildungsjahre auf der y-Achse dient nur zur Illustration der altersspezifischen Sondereffekte.

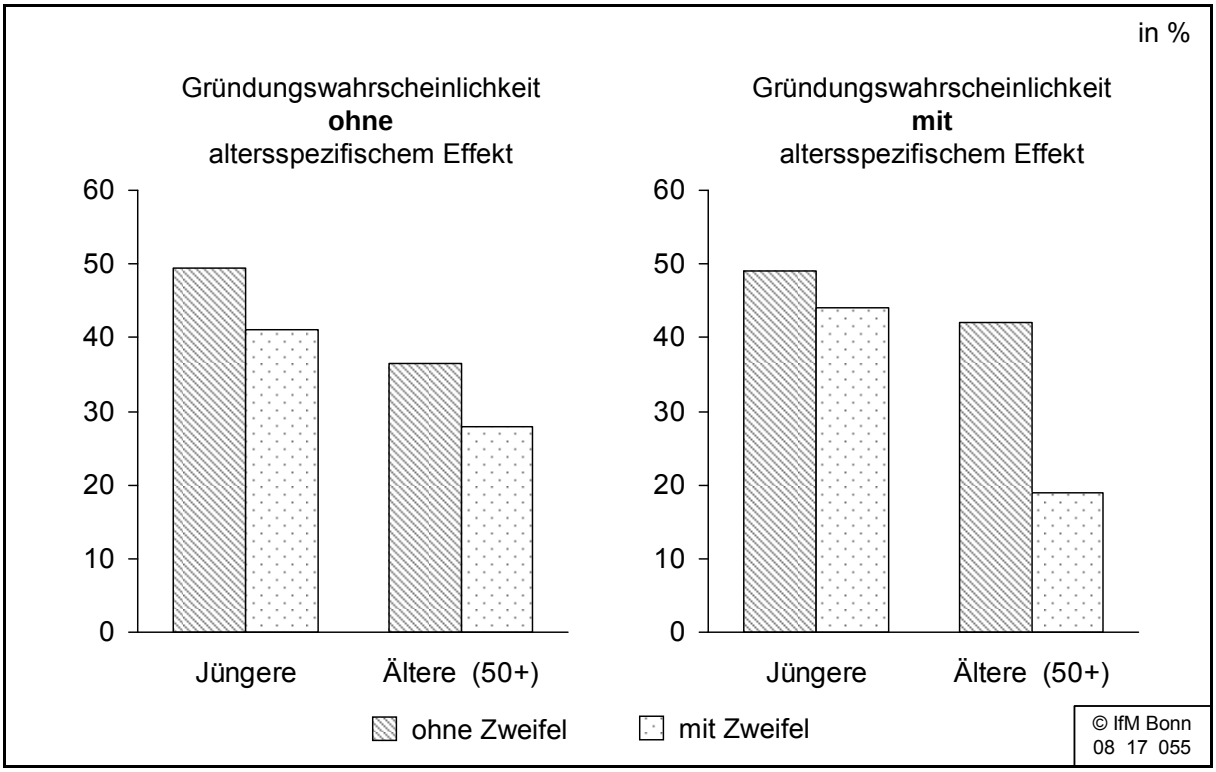
Abbildung 5: Zum Einfluss des Erwerbsstatus auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte)



Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Abbildung 6 beschreibt den Zusammenhang zwischen bei den Befragten vorherrschenden Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten und der Gründungsentscheidung. Der linke Teil der Abbildung zeigt wiederum den Einfluss ohne und der rechte Teil den unter Berücksichtigung des altersspezifischen Sondereffektes. Ohne Berücksichtigung des moderierenden Alterseffekts haben c.p. Jüngere im Vergleich zu Älteren eine um 15,9 Prozentpunkte höhere Gründungsneigung und Zweifler im Vergleich zu Nichtzweiflern eine um 8,4 Prozentpunkte geringere Gründungsneigung. In der Summe der beiden Effekte gründen jüngere Nichtzweifler also mit einer um 24,3 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit als ältere Zweifler.

Abbildung 6: Zum Einfluss des Zweifels an den eigenen Fähigkeiten auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtigung altersspezifischer Sondereffekte)



Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Unter Berücksichtigung des moderierenden Einflusses des Alters nimmt die Gründungswahrscheinlichkeit der Älteren, die solche Selbstzweifel an den eigenen Fähigkeiten in der Vorgründungsphase geäußert haben, nochmals ab. Die Differenz zu Jüngeren mit solchen Zweifeln beträgt nun 28,2 Prozentpunkte und die zu Jüngeren ohne solche Selbstzweifel sogar 33,5 Prozentpunkte. Der negative Einfluss solcher Zweifel ist für die Gruppe der Jüngeren dagegen von 8,4 auf 5,3 Prozentpunkte zurückgegangen.[15] Bei der Interpretation des von Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten ausgehenden Effekts gilt es sich in Erinnerung zu rufen, dass dieser nicht aus möglichen Defiziten in der Ausstattung mit allgemeinem oder gründungsspezifischem Humankapital resultiert. Für diese Einflüsse wurde im Modell kontrolliert.

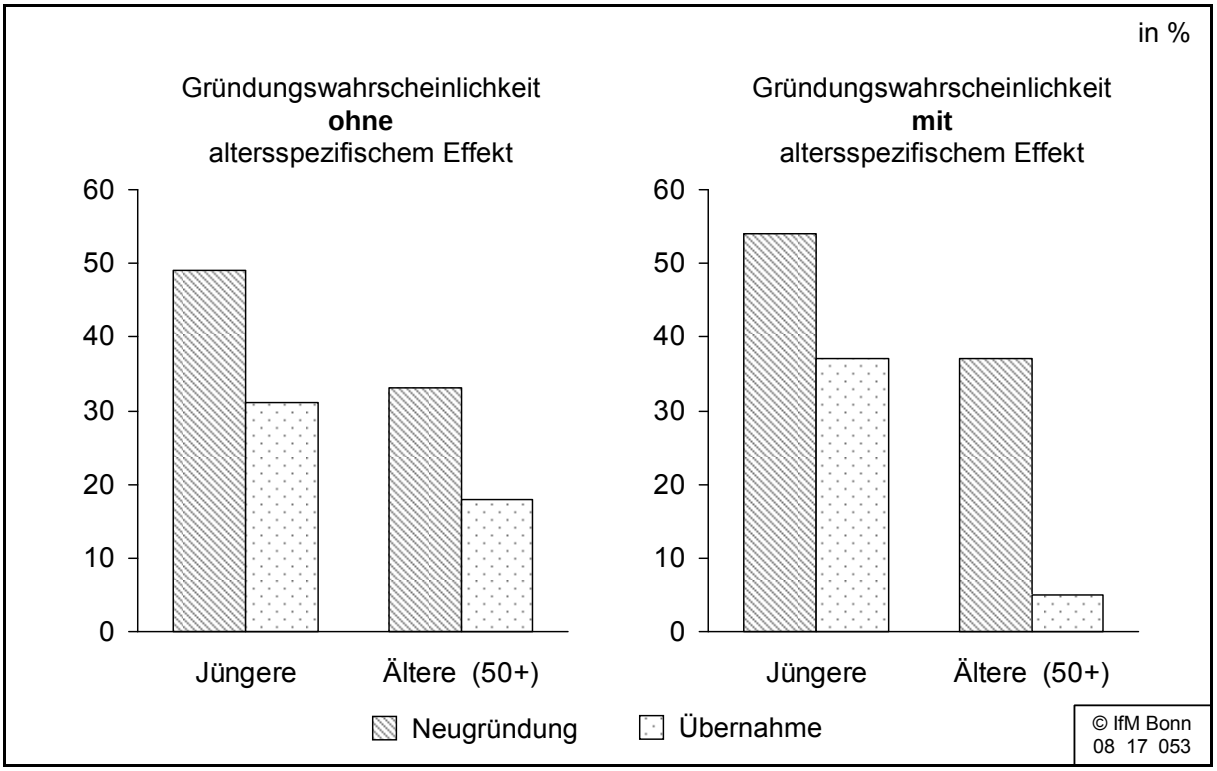
Schließlich beschreibt Abbildung 7 den durch das Alter moderierten Effekt der geplanten Neugründung auf die Gründungswahrscheinlichkeit. Der linke Teil

---

15 Die Gründungswahrscheinlichkeit von älteren Nichtzweiflern und jüngeren Zweiflern differiert unter Berücksichtigung des moderierenden Alterseffekts um nunmehr 1,1 Prozentpunkte.

der Abbildung gibt wiederum den Neugründungseffekt ohne, der rechte Teil mit dem entsprechenden Interaktionsterm wieder. Ohne Berücksichtigung des Sondereffekts weisen Unternehmensübernehmer beider Altersklassen c.p. eine um 19,2 Prozentpunkte niedrigere Gründungswahrscheinlichkeit auf als Neugründer. Unter Berücksichtigung des moderierenden Einflusses des Alters verstärkt sich der gründungshemmende Effekt: Ältere Unternehmensübernehmer weisen gegenüber älteren Neugründern eine um rund 33 Prozentpunkte geringere Gründungswahrscheinlichkeit auf.

Abbildung 7: Zum Einfluss der geplanten Neugründung auf die Gründungswahrscheinlichkeit (mit und ohne Berücksichtung altersspezifischer Sondereffekte)



Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

6. Zum Einfluss des Alters auf den Abbruch eines Gründungsvorhabens

6.1 Gründungsabbrecher versus Gründer und Gründungsplaner: multivariate Analyse

Im letzten Kapitel wurde geklärt, welche der gängigen Einflussfaktoren einen altersspezifischen Sondereinfluss auf die Gründungsneigung ausüben. Insbesondere im Zusammenhang mit der tatsächlichen Gründungsentscheidung konnte eine Reihe altersspezifischer Sondereffekte nachgewiesen werden. Im Folgenden soll nun geklärt werden, in welcher Phase des Gründungsprozesses genau sich solche altersspezifischen Unterschiede manifestieren. Dabei umfasst die empirische Untersuchung die Planungsphase, die Realisierungsphase und die Abbruchphase. Die Analyse der Abbruchentscheidung ist möglich, da ein nicht unbedeutender Teil der befragten Personen ihre Gründungspläne - trotz anfänglich hohen Gründungsinteresses - wieder aufgegeben hat bzw. in den ersten 10 Monaten mit ihrer Gründung bereits gescheitert ist.

6.1.1 Abhängige Variable

Ähnlich dem bei der deskriptiven Analyse gewählten Vorgehen wurden mit den beschriebenen Informationen zum Gründungsprozess drei Analysegruppen gebildet, die als abhängige Variable in das Modell einfließen. Die erste Gruppe bilden die Gründer. Dies sind Personen, die zwischen Erst- und Nachbefragung tatsächlich gegründet haben. Die zweite Gruppe umfasst die Gründungsabbrecher, also die Personen, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung mit Sicherheit gründen wollten, aber zum Zeitpunkt der Nachbefragung von ihren Gründungsplänen wieder Abstand genommen haben oder zum Zeitpunkt der Nachbefragung ihre Selbstständigkeit wieder aufgegeben haben. Die dritte Gruppe schließlich besteht aus den Gründungsplanern, denjenigen also, die zum Zeitpunkt der Nachbefragung nicht gegründet haben, weil sie noch mehr Zeit benötigen, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit noch gründen wollen.[16] Als statistisches Verfahren wurde ein multinominales Regressionsverfahren gewählt.

---

[16] Die Gruppe der Gründungsplaner unterscheidet sich von der Gruppe der Gründungsinteressierten, welche im Rahmen der deskriptiven Auswertungen in Kapitel 4 untersucht wurde. Gründungsinteressierte sind alle, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung angaben, selbstständig werden zu wollen – unabhängig davon, ob sie an der Nachbefragung teilgenommen oder was sie in der Nachbefragung angegeben haben. Gründungsplaner sind alle, die zum Zeitpunkt der Nachbefragung noch gründen wollen – unabhängig davon, was sie in der Erstbefragung angegeben haben.

6.1.2 Kontrollvariablen und interessierendes Merkmal

Um Verzerrungen zu vermeiden und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, werden hier dieselbe Stichprobe (N=508) und dieselben unabhängigen Variablen für die multivariaten Berechnungen verwendet wie in den Kapiteln 6.1. und 6.2.

6.1.3 Ergebnisse der multinominalen Regressionsanalyse

Tabelle 10 gibt die Ergebnisse der multinominalen Regression wieder. Ausgewiesen sind die Ergebnisse für die Gruppe der Gründer und der Planer. Referenzgruppe im Modell ist die Gruppe der Gründungsabbrecher. Das Alter wird durch zwei Altersgruppen berücksichtigt, zum einen die 18 bis 50-Jährigen und zum anderen die 51-Jährigen und älter. Wie in den Regressionsmodellen zur Bestimmung der Gründungsneigung und des tatsächlichen Gründungsvollzugs bilden diejenigen im Alter von 18 bis 50 Jahre ("Junge") die Referenzkategorie für die Altersvariable.

In der Tabelle ist die marginale Veränderung in Prozentpunkten für jede Variable abgebildet. Dazu ein Lesebeispiel: Der Wert -0,22494 der Variable Alter in Modell 3a bedeutet, dass die über 50-Jährigen c.p. eine um 22,5 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, in die Selbstständigkeit zu wechseln, verglichen mit der Entscheidung, das Gründungsvorhaben vorzeitig abzubrechen. Oder anders ausgedrückt: Die über 50-Jährigen gehören c.p. mit einer um 22,5 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit der Gruppe der Gescheiterten verglichen mit den erfolgreichen Gründern an.[17] Die Entscheidung, an den Gründungsplänen festzuhalten statt abzubrechen (Model 2c), ist dagegen unabhängig vom Alter (die Altersvariable ist nicht signifikant).

In Bezug auf die Kontrollvariablen ergeben sich einige signifikante Befunde. Diejenigen, welche in der Vergangenheit bereits erfolgreich selbstständig waren, gründen eher bzw. wollen ihr Gründungsvorhaben noch eher realisieren als abbrechen. Diejenigen mit Kapitalrestriktionen in der Vorgründungsphase gehören eher zur Gruppe der Abbrecher als zur Gruppe der Gründer. Wer Branchenerfahrung aufweist, gründet mit größerer Wahrscheinlichkeit, als das Gründungsvorhaben abzubrechen. Zugleich brechen sie ihr Gründungsvorha-

---

17 Als erfolgreiche Gründer werden dabei solche bezeichnet, die zwischen Erst- und Nachbefragung gegründet haben und zum Zeitpunkt der Nachbefragung noch selbstständig sind.

ben mit größerer Wahrscheinlichkeit ab, als noch länger an ihm festzuhalten. Diejenigen mit Branchenerfahrung scheinen demnach das Potenzial ihres Gründungsvorhabens besser abschätzen zu können: Entweder sie gründen in der vorgesehenen Zeit oder sie brechen das Vorhaben schnell wieder ab.

Tabelle 10: Ergebnisse der multinominalen Regressionsanalyse

Variablen	Modell 3a (Gründer) dF/dx	Modell 3b (Planer) dF/dx
Alter		
51 Jahre und älter (Ref: 50 Jahre und jünger)	-0,22494***	0,02664
Soziodemografische Faktoren		
Geschlecht (männlich)	0,04066	-0,04089
Familienstand (verheiratet)	0,05375	0,01718
Kinder (vorhanden)	0,04442	-0,05384
Herkunft (Deutsch)	0,21196	-0,12127
Humankapital		
Schulische und berufliche Ausbildung (in Jahren)	0,00309	0,00011
Branchenerfahrung (vorhanden)	0,18231***	-0,15349*
Selbstständigkeitserfahrung (nicht erfolgreich)	-0,04674	0,10921
Selbstständigkeitserfahrung (erfolgreich)	0,07707**	0,09129**
Selbstständigkeit der Eltern (ja)	-0,00607	0,04384
Startkapital		
Kapitalrestriktionen (ja)	-0,14252*	0,09164
Gründungsmotive und Einstellungen		
Nicht erwerbstätig (ja)	0,09068	-0,05023
Zweifel an eigenen Fähigkeiten (hoch)	-0,06782	-0,08743
Identifikation Unternehmerbild (hoch)	0,12653	0,00462
Unternehmensspezifische Faktoren		
Vollerwerbsgründung (geplant)	0,14507***	-0,02544
Neugründung (geplant)	0,17894*	-0,16784**
Umfeldspezifische Faktoren (Ref: Befragung im Jahr 2007)		
Befragung im Jahr 2005	-0,05643	-0,04298
Befragung im Jahr 2006	0,16253*	-0,11865
Beobachtungen	508	
Pseudo-R^2	0,0914***	
Vergleichsgruppe: Abbrecher		

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Zudem wird die Entscheidung, das Gründungsvorhaben umzusetzen anstatt es abzubrechen, positiv durch eine geplante Vollerwerbsgründung (statt Teilzeitgründung) und eine geplante Neugründung (statt Übernahme) beeinflusst. Planer, die ein Unternehmen neu gründen und nicht übernehmen wollen, gehören mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit (-16,8 Prozentpunkte) zur Gruppe der Abbrecher. Dieser Befund deutet darauf hin, dass diejenigen, die c.p. ein Unternehmen übernehmen wollen, mehr Zeit benötigen, um ihr Projekt tatsächlich zu realisieren.

6.2 Altersspezifische Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens: subjektive Einschätzung der Befragten

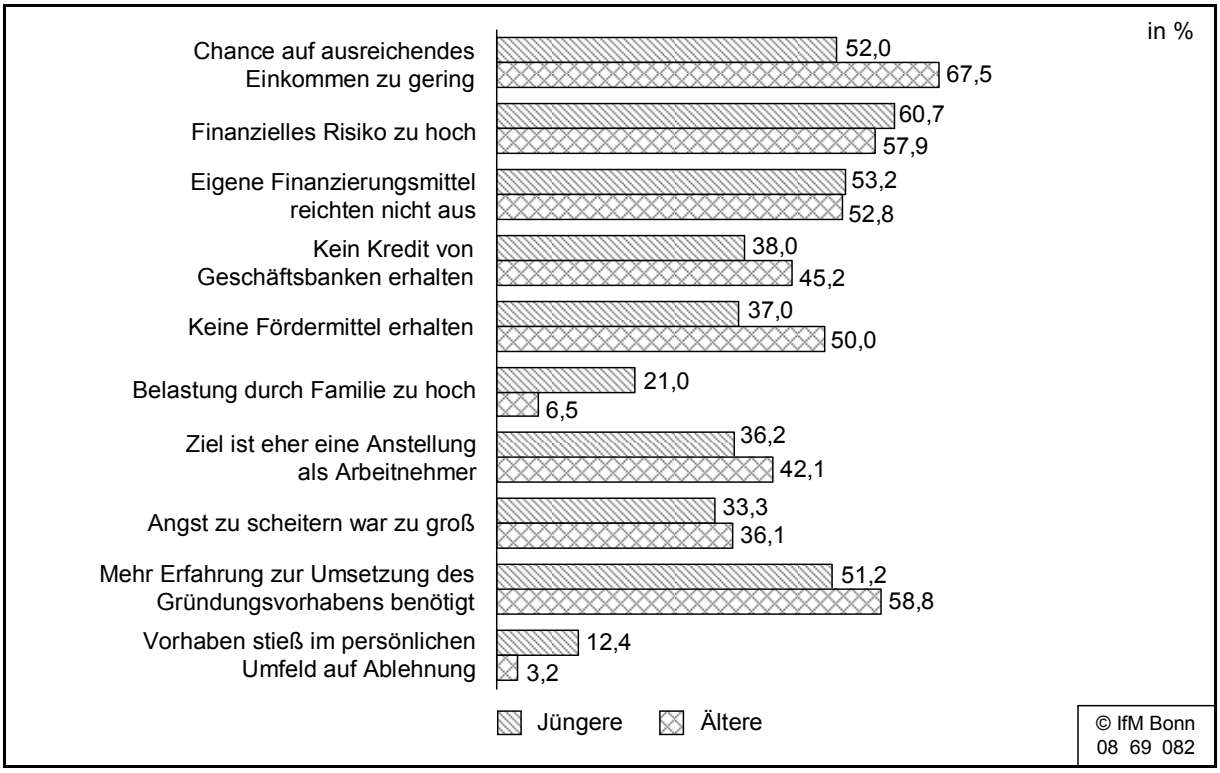
Im Rahmen der Nachbefragungen wurden nicht nur Informationen zur Umsetzung des Gründungsvorhabens, sondern auch die Gründe der Nichtumsetzung des Gründungsprojektes erhoben. Konkret wurde danach gefragt, warum haben die Befragten ihr Gründungsvorhaben (noch) nicht umgesetzt bzw. wieder aufgegeben.[18] Betrachtet wird im Folgenden wiederum die Gruppe der Abbrecher. Da die Variablen zu den Gründen des Abbruches ordinal skaliert sind, wurde ein Wilcoxon-Mann-Whitney Test durchgeführt, um signifikante Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den beiden Altersgruppen (18-50-Jährige und über 50-Jährige) zu ermitteln. Zur Vereinfachung wurden anschließend die Antwortmöglichkeiten in zwei Kategorien "1 und 2 = Trifft (voll) zu", "3, 4 und 5 = weiß nicht bis trifft (überhaupt) nicht zu") zusammengefasst.

Die Ergebnisse der deskriptiven Analyse können Abbildung 8 entnommen werden, in der die Anteile aus der zweiten Kategorie ("Trifft (voll) zu") dargestellt sind. Es zeigen sich kaum signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Lediglich beim Merkmal 'Die Chance auf ein ausreichendes Einkommen war zu gering' bestehen altersspezifische Unterschiede. Jüngere Befragte geben dies mit einem Anteil von 52,0 % seltener als Ältere (67,5 %) als Grund für die Aufgabe des Gründungsvorhabens an. Aus den übrigen Ergebnissen lässt sich zudem eine stärkere Tendenz zu Finanzierungsproblemen für Ältere herauslesen. In allen entsprechenden Variablen liegt der Anteil der Älteren mit solchen Finanzierungsproblemen höher als bei den Jungen. Auch scheinen Ältere tendenziell stärker auf Unterstützung aus dem mikrosozialen Umfeld zurückgreifen zu können.

---

[18] Das Antwortverhalten wurde auf einer 5er-Likert-Skala gemessen ("1 = Trifft voll zu" bis "5 = Trifft überhaupt nicht zu").

Abbildung 8: Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens



* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

6.3 Neuer Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher nach Alter

Sowohl für die Arbeitsmarkt- als auch die Wirtschaftspolitik ist es von Interesse, welche beruflichen Alternativen die Gründungsabbrecher ergriffen haben. Um diese in Erfahrung zu bringen, wurden sie danach gefragt, ob sie zum Zeitpunkt der Nachbefragung wieder eine Erwerbstätigkeit ausüben. Wie aus Tabelle 11 entnommen werden kann, hat das Alter einen starken signifikanten Einfluss auf den neuen Erwerbsstatus. Unter den Jüngeren sind 55,9 % der Abbrecher zum Zeitpunkt der Nachbefragung wieder voll erwerbstätig. In der Gruppe der Älteren sind dies hingegen nur 24,5 %. Nicht erwerbstätig sind 21,5 % der Jüngeren gegenüber 66 % der Älteren. In Bezug auf eine Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich die beiden Altersgruppen nicht signifikant. Von der Tendenz her üben jedoch mehr Jüngere (13,6 %) als Ältere (7,6 %) eine Teilzeitbeschäftigung aus. Wie zu erwarten war, befinden sich schließlich weniger Ältere (1,9 %) als Jüngere (9,1 %) in einer Phase der Ausbildung, Lehre oder Umschulung.

Tabelle 11: Neuer Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz-niveau*
Variablen			
➢ Voll erwerbstätig	55,9	24,5	***
➢ In Teilzeitbeschäftigung	13,6	7,6	NS
➢ In Ausbildung / Lehre / Umschulung	9,1	1,9	**
➢ Nicht erwerbstätig	21,4	66,0	***
[Chi²; Cramer's V]	[45,84***; 0,35]		

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

6.4 Altersspezifische Entwicklung des Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher

Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, ob sich der Erwerbsstatus der Gruppe der Gründungsabbrecher zwischen Erst- und Nachbefragung verändert hat. Sind z.B. vormals Erwerbslose wieder oder weiterhin erwerbslos? Oder haben sie eine abhängige Beschäftigung gefunden? Die Untersuchung erfolgt wiederum für die Gruppen der 18-50-Jährigen und der über 50-Jährige, so dass ggf. altersspezifische Unterschiede in der Entwicklung der Erwerbsbiografie festgestellt werden können.

Das Gründerpanel des IfM Bonn enthält zwei Variablen, anhand derer die Entwicklung des Erwerbsstatus erfasst werden kann: Zum einen den Erwerbsstatus zum Zeitpunkt der Erstbefragung (Antwortmöglichkeiten: Erwerbstätig, nicht erwerbstätig) und zum anderen die Erwerbssituation zum Zeitpunkt der Nachbefragung (Antwortmöglichkeiten: voll erwerbstätig, teilzeitbeschäftigt, in Ausbildung/Lehre/Umschulung, nicht erwerbstätig). Mit diesen Informationen kann der Verbleib in der Erwerbstätigkeit bzw. Nichterwerbstätigkeit sowie der Wechsel von der Erwerbstätigkeit in die Erwerbslosigkeit bzw. von der Erwerbslosigkeit in die Erwerbstätigkeit abgebildet werden.

Wie aus Tabelle 12 hervorgeht, haben sowohl bei den jüngeren als auch den älteren Abbrechern signifikante Veränderungen im Erwerbsstatus stattgefunden. Die Mehrheit der jungen Gründungsabbrecher (57,9 %) war sowohl zum Zeitpunkt der Erstbefragung als auch zum Zeitpunkt der Nachbefragung erwerbstätig. Diese Konstellation ist bei den Älteren mit einem Anteil von 20,8 %

deutlich seltener anzutreffen. Die Mehrheit der Älteren (54,2 %) war zum Zeitpunkt der Erst- und Nachbefragung nicht erwerbstätig.

Tabelle 12: Veränderung des Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher nach Alter

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz-niveau*
Entwicklung:			
Erwerbstätig in Erstbefragung → Erwerbstätig in Nachbefragung	57,9	20,8	***
Nicht erwerbstätig in Erstbefragung → Nicht erwerbstätig in Nachbefragung	16,5	54,2	***
Erwerbstätig in Erstbefragung → Nicht erwerbstätig in Nachbefragung	6,0	12,5	*
Nicht erwerbstätig in Erstbefragung → Erwerbstätig in Nachbefragung	19,6	12,5	NS
Beobachtungen (in %)	266 (100)	48 (100)	
[Chi²; Cramer's V]	[46,6***; 0,41]	[9,19***; 0,44]	

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Bemerkenswert ist darüber hinaus der Befund, dass ältere Abbrecher signifikant häufiger als jüngere von der Erwerbstätigkeit in die Erwerbslosigkeit gewechselt sind (12,5 % gegenüber 6 %). Dies deutet darauf hin, dass für Jüngere eher Alternativen in der abhängigen Beschäftigung bereit stehen bzw. für diese eher in Frage kommen.

Über die Gründe für diesen Befund kann zunächst nur spekuliert werden. So ist denkbar, dass Ältere, welche ihre Gründungsabsichten aufgegeben haben, häufiger auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert werden als Jüngere und deshalb seltener eine neue Stelle als Arbeitnehmer finden. Andererseits gibt die Untersuchung auch Hinweise darauf, dass ältere Abbrecher weniger wirtschaftlichen Druck zu haben scheinen als Jüngere. Wie die multivariate Untersuchung in Kapitel 6.2 gezeigt hat, weisen nicht die älteren Erwerbstätigen, sondern die älteren Erwerbslosen die geringste Gründungswahrscheinlichkeit auf. Anders stellt sich dies bei den Jungen dar. Dort fungiert die Erwerbslosigkeit als wichtige Triebfeder für die Gründungsentscheidung.

7. Ausrichtung der Unternehmensgründung nach Alter

Während in den vorangegangenen Kapiteln untersucht wurde, welche Entwicklung Gründungsinteressierte nach dem Besuch einer Gründungsmesse genommen haben, wird im Folgenden der Frage nachgegangen, ob altersspezifische Unterschiede in der Ausrichtung bzw. Qualität der Gründungen von Jüngeren und Älteren bestehen und in welchen spezifischen Merkmalen sich die Unternehmensgründungen der Älteren und Jüngeren gegebenenfalls unterscheiden. Auch zur Beantwortung dieser Frage wird auf Informationen zurückgegriffen, die in den Nachbefragungen erhoben wurden. Da die Unternehmen zu diesem Zeitpunkt maximal zehn Monate alt sind, geben die nachfolgenden Ausführungen Auskunft über die Charakteristika der Gründung in der Frühentwicklungsphase des Unternehmens.

Tabelle 13: Qualität der Unternehmensgründung nach Alter

	Jüngere (Anteile in %)	*Ältere* (Anteile in %)	*Signifikanz-niveau*
Qualitätsmerkmale:			
Partnergründung	17,9	10,0	*
Wöchentliche Arbeitszeit[1]	42,8	36,8	**
Zweites Beschäftigungsverhältnis	18,8	28,3	*
Mitarbeiter eingestellt	14,2	8,3	NS
Lebensunterhalt mit unternehmerischen Einkommen bereits bestreitbar	23,7	13,3	*
Schritt in die Selbstständigkeit wiederholen	81,4	66,8	***
Beobachtungen	431	60	

© IfM Bonn

* signifikant auf dem 90%-Niveau, ** signifikant auf dem 95%-Niveau, *** signifikant auf dem 99%-Niveau, NS = nicht signifikant

[1] Erfasst als durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit

Quelle: Gründerpanel des IfM Bonn

Wie aus der Tabelle 13 entnommen werden kann, übt das Alter einen starken und breit gestreuten Einfluss auf die Qualität der Unternehmensgründung aus. Ältere gründen mit einem Anteil von 17,9 % signifikant seltener mit einem Partner als Jüngere (10,0 %). Sie investieren mit durchschnittlich 36,8 Stunden pro Woche weniger Zeit in das neue Unternehmen als Jüngere (42,8 Stunden pro Woche). Ältere geben darüber hinaus mit einem Anteil von 28,3 % signifikant häufiger als Jüngere (18,8 %) an, neben der Selbstständigkeit ein zweites Beschäftigungsverhältnis auszuüben. Sie können mit einem Anteil von 13,3 % seltener ihren Lebensunterhalt mit dem unternehmerischen Einkommen

bestreiten als Jüngere (23,7 %). Schließlich stellen Ältere (8,3 %) tendenziell seltener Mitarbeiter ein als Jüngere (14,2 %), auch wenn dieser Unterschied nicht signifikant ist.

Alles in allem weisen die Gründungen von älteren Gründern in fast allen Merkmalen eine niedrigere Substanz auf als die der Jüngeren. Vor diesem Hintergrund ist der Befund wenig verwunderlich, dass ältere Gründer mit einem Anteil von 66,8 % signifikant seltener den Schritt in die Selbstständigkeit wiederholen würden als jüngere (81,4 %).

8. Resümee und Handlungsempfehlungen

Das Ziel der vorliegenden Studie bestand zum einen darin, das Gründungsverhalten der Älteren in seiner Bedeutung und seinen Erscheinungsformen zu untersuchen. Zum anderen galt es, die Einflussfaktoren, die mit einer Gründung älterer Personen einhergehen, zu erfassen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erfassung altersspezifischer Gründungsdeterminanten gelegt. Es sollte geklärt werden, welche Faktoren in welcher konkreten Gründungsphase für die erfolgreiche Fortführung eines Gründungsprojektes verantwortlich sind. Dafür wurden die aus der Gründungsforschung als relevant angesehenen Erfolgsfaktoren in die Untersuchung aufgenommen. Mit der Wahl dieses Forschungsdesigns knüpft die vorliegende Studie an die aktuelle Fachdiskussion an und befasst sich mit der bislang noch weitgehend ungeklärten Frage, welche Faktoren als altersspezifische Gründungsfaktoren fungieren.

Die empirische Analyse basiert auf den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn. Die Datenanalyse zeigt auf, dass Ältere sowohl eine geringere Gründungsneigung als auch eine geringere Gründungswahrscheinlichkeit aufweisen als Jüngere. In die multivariaten Schätzungen gingen Variablen ein, die aufgrund bisheriger Erfahrungen einen Einfluss auf die Gründungsentscheidung ausüben sollten. Diese Variablen wurden schrittweise in das Modell eingeführt, führten aber nicht zu einem Verschwinden des Alterseffekts. Auch unter Kontrolle potenzieller Erfolgsfaktoren übt das höhere Alter einen negativen Einfluss auf die Gründungsaktivität aus. Personen über 50 Jahre weisen c.p. eine um ca. 13 Prozentpunkte niedrigere Gründungsneigung und eine um ca. 16 Prozentpunkte geringere Gründungswahrscheinlichkeit auf als Jüngere. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass neben den hier berücksichtigten Variablen noch weitere Determinanten existieren, die für das Gründungsverhalten der Älteren verantwortlich sind.

Die Analysen haben zudem gezeigt, dass die untersuchten Determinanten zur Gründungsneigung weitestgehend altersunabhängig sind. Eine Ausnahme bildet das Merkmal "schulisches und berufliches Ausbildungsniveau". Unter expliziter Berücksichtigung altersspezifischer Bildungseffekte konnte festgestellt werden, dass Ältere mit niedrigem Ausbildungsniveau eine höhere Gründungsneigung haben als Jüngere mit niedrigem Ausbildungsniveau. Ältere mit hohem Ausbildungsniveau weisen dagegen eine niedrigere Gründungsneigung auf als Jüngere mit hohem Ausbildungsniveau. Der Übergang von niedrigerem zu höherem Ausbildungsniveau liegt gemäß den Schätzungen bei et-

wa 13 Ausbildungsjahren, was einem Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung entspricht.

Im Gegensatz zur Gründungsneigung weisen mehrere der untersuchten Determinanten zur tatsächlichen Gründungsentscheidung altersspezifische Sondereffekte auf. Altersspezifische Sondereinflüsse konnten beim Erwerbsstatus, möglichen Selbstzweifeln an den eigenen Fähigkeiten und der Gründungsform festgestellt werden. Dabei wirkt sich die Erwerbslosigkeit bei den Jüngeren signifikant positiv, bei den Älteren hingegen signifikant negativ auf die Gründungsentscheidung aus. Erwerbslose Jüngere gründen demnach mit größerer Wahrscheinlichkeit als jüngere Erwerbstätige, wohingegen ältere Erwerbslose mit geringerer Wahrscheinlichkeit ihr Gründungsvorhaben realisieren als ältere Erwerbstätige. In Bezug auf den Einfluss möglicher Zweifel an den eigenen Fähigkeiten zeigte sich, dass Ältere mit solchen Selbstzweifeln mit einer deutlich geringeren Wahrscheinlichkeit gründen als andere. Drittens weisen Ältere, welche ein Unternehmen übernehmen statt neu gründen wollten, eine weitaus geringere Gründungswahrscheinlichkeit auf Jüngere, die ein Unternehmen übernehmen wollten statt neu zu gründen. Damit können Zweifel an den eigenen Fähigkeiten und die Gründungsform Unternehmensübernahme als altersspezifische Gründungsbarrieren angesehen werden. Die Erwerbslosigkeit wirkt dagegen nur für die Jüngeren und nicht für die Älteren als ‚Push-Faktor' in die selbstständige Erwerbsarbeit.

Weitergehende Analyse richteten sich auf Personen, die zum Zeitpunkt der Nachbefragung ihr Gründungsvorhaben nicht realisiert haben, sondern entweder bereits gescheitert sind, von ihren Gründungsplänen wieder Abstand genommen haben (Gründungsabbrecher). Die Analyse zeigt auf, dass die über 50-Jährigen c.p. mit einer um 22,5 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Gründungsabbrecher zählen. Dies kann verschiedene Ursachen haben. U.a. konnte gezeigt werden, dass die Älteren signifikant häufiger ihr Gründungsvorhaben abbrechen, weil sie die Chance auf ein ausreichendes Einkommen als zu gering einschätzen.

Eine Analyse des Erwerbsstatus der Gründungsabbrecher zeigt, dass ältere häufiger (wieder) erwerbslos sind als jüngere. Unter den älteren Abbrechern sind 66 % im Vergleich zu 21,5 % der jüngeren zum Zeitpunkt der Nachbefragung nicht erwerbstätig. Zwar waren auch schon zum Zeitpunkt der Erstbefragung mehr ältere als jüngere Gründungsabbrecher erwerbslos, aber es zeigt sich, dass ältere Abbrecher zwischen Erst- und Nachbefragung zudem signifi-

kant häufiger von der Erwerbstätigkeit in die Erwerbslosigkeit gewechselt sind. Dies deutet darauf hin, dass jüngere Arbeitnehmer in der abhängigen Beschäftigung eher berufliche Alternativen finden als Ältere.

Das Alter übt nicht zuletzt auch einen starken Einfluss auf die Substanz der Unternehmensgründung aus. Die Unternehmensgründungen der Älteren schneiden in fast allen untersuchten Ausstattungsmerkmalen schlechter ab als die der Jüngeren. So gründen Ältere signifikant seltener mit Partnern. Sie investieren weniger Zeit in die neue Unternehmung, sie gehen häufiger einer zweiten Beschäftigung nach und können seltener ihren Lebensunterhalt mit dem bislang erzielten unternehmerischen Einkommen bestreiten als Jüngere. Schließlich würden die älteren Gründer seltener als die jüngeren erneut den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Die vielfältigen Analysen liefern keine eindeutigen Hinweise darauf, dass finanzielle Gesichtspunkte für das unterschiedliche Gründungsverhalten von Alt und Jung verantwortlich ist. Dies sind vielmehr Zweifel an den eigenen Fähigkeiten und der Erwerbsstatus. Hier liegen Anknüpfungspunkte für wirtschaftspolitisches Handeln, wenn das Ziel darin besteht, die Zahl der Gründungen von Älteren zu erhöhen. Ältere würden gemäß den Befunden stärker am Gründungsgeschehen teilhaben, wenn ihre Zweifel an den eigenen Fähigkeiten, die, daran sei erinnert, auch bei einer guten Ausstattung an gründungsspezifischem Humankapital vorliegen, ausgeräumt werden könnten. Hierzu wären, insbesondere auf die Bedürfnisse der Älteren zugeschnittene Beratungs- und Betreuungsangebote zu entwickeln, die im Vorfeld der Gründung einsetzen.[19]

Die Befunde zum Einfluss des Erwerbsstatus auf die Gründungsentscheidung - die jüngeren Erwerbslosen gründen mit der höchsten und die älteren Erwerbslosen mit der niedrigsten Wahrscheinlichkeit - lassen sich dahin gehend interpretieren, dass der Druck, aus der Not heraus zu gründen, bei Älteren wesentlich weniger stark ausgeprägt ist als bei den Jüngeren. Ältere verfügen

---

19 Einen Ansatzpunkt hierfür stellt beispielsweise das Webportal "Wirtschaftskraft Alter" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (http://www.wirtschaftskraft-alter.de) dar.

generell über höhere Ersparnisse, um beispielsweise Einkommenseinbussen bis zur Verrentung abzufedern.[20]

Es ist aber auch denkbar, dass institutionelle Anreize die Gründungswahrscheinlichkeit der Älteren zumindest ein stückweit reduzieren. Zu nennen ist hier in erster Linie die erst kürzlich beschlossene, erneute Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I für Ältere von 12 auf bis zu 24 Monate oder die neue "63er-Regelung", welche die Rentenabschläge bei einer Frühverrentung begrenzt.[21] Hier liegen Anknüpfungspunkte für wirtschaftspolitisches Handeln.

Abschließend sei auf die Grenzen der vorliegenden Studie hingewiesen. Sie zielte nicht auf die Projektion der gegenwärtigen Strukturen in die Zukunft ab, sondern nimmt eine erste Bestandsaufnahme der gegenwärtig herrschenden altersspezifischen Gründungsdeterminanten in Deutschland vor. Sie schafft damit eine differenziertere Grundlage, die es ermöglicht, die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen zukünftig exakter zu erfassen. Für zukünftige Forschungsbemühungen in diesem Feld kann somit festgehalten werden: Prognosen zur Auswirkung des demografischen Wandels sollten explizit altersspezifische Gründungsdeterminanten berücksichtigen und sich nicht von der Annahme leiten lassen, dass die aus der Forschung als relevant eingestuften Gründungsdeterminanten altersunabhängig wirkten. Bei der Interpretation der vorgelegten Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Stichprobe des Gründerpanels des IfM Bonn im Hinblick auf die Gesamtbevölkerung nicht repräsentativ, jedoch aussagekräftig für die Gruppe der Gründungsinteressierten ist. Daher wären Forschungsarbeiten wünschenswert, die altersspezifische Gründungsfaktoren auf der Grundlage alternativer Datenquellen analysieren. Weiterer Forschungsbedarf besteht hinsichtlich der Frage, wie sich Unternehmensgründungen von Älteren längerfristig entwickeln. So wäre z.B. zu klären, ob das Personenalter nur einen Einfluss auf die Substanz einer Unternehmensgründung in der Frühentwicklungsphase

---

20 So besitzt die Gruppe der 56- bis 65-Jährigen laut Studie des DIW Berlin das höchste Netto-Vermögen mit im Schnitt knapp 130.000 Euro (GRABKA/FRICK 2007).

21 Über 50-Jährige erhalten seit dem 1.1.2008 das Arbeitslosengeld I über einen Zeitraum von maximal 15 Monaten. Ab einem Alter von 55 Jahren kann die Unterstützung bis zu 18 Monate und ab 58 Jahren bis zu 24 Monate bezogen werden. Die 58-Jährigen müssen allerdings Versicherungszeiten von 48 Monaten innerhalb der letzten fünf Jahre vorweisen können. Bei den 50-Jährigen betragen die notwendigen Versicherungszeiten 30 Monate, bei 55-Jährigen 36 Monate (vgl. WELT, 13.11.2007; DEUTSCHER BUNDESTAG, 08.10.2007).

des Unternehmens ausübt, wie wir zeigen konnten, oder ob entsprechende Unterschiede über den gesamten Lebenszyklus der Unternehmensgründung bestehen.

Literaturverzeichnis

BACKES-GELLNER, U.; WERNER, A. (2007): Entrepreneurial Signaling via Education: A Success Factor in Innovative Start-Ups, in: Small Business Economics 29, S. 173-190.

BECKER, G.S. (1976): The Economic Approach to Human Behavior, Chicago, London.

BERGMANN, H. (2004): Determinanten von Gründungsaktivitäten, in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship 52, S. 235-252.

BLANCHFLOWER, D.G. (2000): Self-Employment in OECD Countries, in: Labour Economics 7, S. 471-505.

BÖNTE, W; FALCK, O.; HEBLICH, S. (2007): Demography and Innovative Entrepreneurship, CESIFO Working Paper No. 2115.

BRÜDERL, J.; PREISENDÖRFER, P.; ZIEGLER, R. (1996): Der Erfolg neugegründeter Betriebe - Eine empirische Studie zu den Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen, Berlin.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (BMAS): Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen, in: http://www.perspektive50plus.de vom 15.10.2008.

DEUTSCHER BUNDESTAG: Längeres Arbeitslosengeld I für Ältere: http://www.bundestag.de/aktuell/archiv/2007/sitzung_kw46/index.html vom 08.10.2007.

ENGEL, D.; BAUER, T.K.; BRINK, K. ET AL. (2007): Unternehmensdynamik und alternde Bevölkerung, RWI Schriften Nr. 80, Berlin.

Eurostat (2007): Europa in Zahlen - Eurostat Jahrbuch 2006-2007, Luxenburg.

EVANS, D.S.; JOVANOVIC, B. (1989): An Estimated Model of Entrepreneurship Choice under Liquidity Constraints, in: Journal of Political Economy 97, S. 808-828.

EVANS, D.S.; LEIGHTON, L.S. (1989): Some Empirical Aspects of Entrepreneurship, in: American Economic Review 79, S. 519-535.

FAULENBACH, N.; KAY, R.; WERNER, A. (2007): Die Opportunitätskosten der sozialen Absicherung für Selbstständige in Deutschland: Simulationsrech-

nungen für ausgewählte Fallgruppen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 177, Bonn.

GIANNETTI, M.; SIMONOV, A. (2004): On the Determinants of Entrepreneurial Activity: Individual Characteristics, Economic Environment, and Social Norms, Swedish Economic Policy Review 11, S. 269-313.

GOTTSCHALK, S.; THEUER, S. (2008): Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen in Deutschland, ZEW Discussion Paper No. 08-32.

GRABKA, M. M.; FRICK, J.R. (2007): Vermögen in Deutschland wesentlich ungleicher verteilt als Einkommen, in: DIW Wochenbericht Nr. 42.

GRICHNIK, D. (2005): International Entrepreneurship: Entscheidungs- und Risikoverhalten von Unternehmensgründern und Venture-Fianziers in kulturellen Kontexten - Theoriebildung und empirische Analysen, Düsseldorf.

GRÜNDER ZEITEN (2006): Existenzgründungen durch Ältere, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) Nr. 52.

INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG BONN (IFM BONN): Unternehmensgründungen nach Staatsangehörigkeit, in: http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/UntGr_UntLi_NAT_2005-2007.pdf vom 15.10.2008.

JACOBSEN, L.K. (2006): Erfolgsfaktoren bei der Unternehmensgründung - Entrepreneurship in Theorie und Praxis, Wiesbaden.

KAY, R.; KRANZUSCH, P.; SUPRINOVIČ, O. (2008): Absatz- und Personalpolitik mittelständischer Unternehmen im Zeichen des demografischen Wandels - Herausforderungen und Reaktionen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 183, Bonn.

KRAATZ, S.; RHEIN, T.; SPROSS, C. (2006): Bei der Beschäftigung Älterer liegen andere Länder vorn, IAB-Kurzbericht Nr. 5.

KRANZUSCH, P. (2005): Die Besucher von Gründermessen - Ergebnisse aus Besucherbefragungen der Gründungsmessen in Berlin, Dresden und Essen, in: IfM Bonn (Hrsg.): Jahrbuch für Mittelstandsforschung 1/2005, Schriften der Mittelstandsforschung Nr. 108 NF, S. 1-46, Wiesbaden.

LAZEAR, E.P. (1979): Why is there Mandatory Retirement? In: Journal of Political Economy 87, S. 1261-1284.

LEICHT, R. (2005): Charakteristika, Ressourcen und Probleme selbstständiger Migranten, Thesenpapier Fachtagung "Small Business und Lokale Ökonomie", PROFI Mannheim 21.04.2005

LEVESQUE, M.; MINNITI, M. (2006): The Effect of Aging on Entrepreneurial Behavior, in: Journal of Business Venturing 21, S. 177-194.

MILLER, R.A. (1984): Job Matching and Occupational Choice, in: Journal of Political Economy 92, S. 1086-1120.

MITTELSTANDSMONITOR 2008 (2008): Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt /Main.

MOOG, P. (2004): Humankapital des Gründers und Erfolg der Unternehmensgründung, Wiesbaden.

MÜLLER-BÖLING, D.; KLANDT, H. (1990): Bezugsrahmen für die Gründungsforschung mit einigen empirischen Ergebnissen, in: Szyperski, N.; Roth, P. (Hrsg.): Entrepreneurship: Innovative Unternehmensgründungen als Aufgabe.

OECD (2006): Ageing and Employment Policies Projects, in http://www.oecd.org/document/42/0,3343,en_2649_34747_36104426_1_1_1_1,00.html vom 15.10.2008

PARKER, S.C. (2004): The Economics of Self-Employment and Entrepreneurship, Cambridge.

RAGNITZ, J.; SCHNEIDER, L. (2007): Demographische Entwicklung und ihre ökonomischen Folgen, in: Wirtschaft im Wandel 6, S. 195-202.

SHANE, S.; VENKATARAMAN, S. (2000): The Promise of Entrepreneurship as a Field of Research, in: Academy of Management Review 25, S. 217-226.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2006): Bevölkerung Deutschlands bis 2050, 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Presseexemplar, Wiesbaden.

SZYPERSKI, N.; NATHUSIUS, K. (1977): Probleme der Unternehmensgründung: eine betriebswirtschaftliche Analyse unternehmerischer Startbedingungen, Stuttgart.

WAGNER, J. (2004): Are Young and Small Firms Hothouses for Nascent Entrepreneurs? In: Applied Economics Quarterly, 50, S. 379-391.

WAGNER, J. (2005): Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Nascent Necessity and Opportunity Entrepreneurs in Germany. Evidence from the Regional Entrepreneurship Monitor (REM), Working Paper Series in Economics 10, Universität Lüneburg.

WELT ONLINE: Zwei Jahre Arbeitslosengeld für Ältere, in http://www.welt.de/politik/article1359832/Zwei_Jahre_Arbeitslosengeld_fuer_Aeltere.html vom 13.11.2007

WERNER, A. (2007): Entrepreneurial Signaling: Eine theoretische und empirische Analyse des Einflusses von höheren Bildungssignalen und Patenten auf innovative Unternehmensgründungen, Beiträge zur Personal- und Organisationsökonomik, Mering.

WERNER, A.; KAY, R. (2006): Entrepreneurial Image, Gender, and the Formation of New Ventures, in: Die Betriebswirtschaft 66, S. 497-521

WERNER, A.; KAY, R.; KRANZUSCH, P. (2005): Unternehmerbild und Gründungsentscheidung - Genderspezifische Analyse, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 109, Wiesbaden:

WERNER, A.; MOOG, P. (2007): Arbeitsbedingungen in KMU und ihr Einfluss auf die Neigung zur Selbständigkeit: Eine empirische und theoretische Untersuchung auf Basis des Humankapitalansatzes, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft 6, S. 75-97.

WOOLDRIDGE, J.M. (2003): Introductory Econometrics: A Modern Approach. 2. Auflage, Australien et al.

ZDROWOMYSLAW, N.; BENTHIN, R.; HAMM, R.; PRÖßLER, E.-K.; RATH, A. (2005): Personalpolitik in Zeiten demografischen Wandels (Teil1), in: Der Betriebswirt 1, S. 23-30.